JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Fünfzehnter Jahrgang.

№ 90. **November.**  **1867.**

Synopsis

der Vögel Nord-Ost-Afrikas, des Nilquellengebietes und der Küstenländer des Rothen Meeres.

Von

M. Th. v. Heuglin.

Unter diesem Titel beabsichtige ich binnen Kurzem meine vieljährigen Beobachtungen und Erfahrungen im Gebiete der nordostafrikanischen Ornithologie den Kennern und Freunden unserer Wissenschaft vorzulegen. Diese Synopsis wird kurze, möglichst scharfe und die unterscheidenden Merkmale besonders hervorhebende Beschreibungen nebst Synonymie enthalten, ferner Skizzen aus dem Haushalt und über die Lebensart und möglichst genaue und sichere Daten bezüglich der geographischen Verbreitung; ich habe versucht alles hier einschlagende bereits vorhandene Material kritisch zu sichten und zu verwerthen und werde endlich von neuen oder wenig bekannten Arten Abbildungen beifügen, weil ich der Ansicht bin, dass eine ikonographische Darstellung in vielen Fällen zur Unterscheidung und Erkennung fast unerlässlich nöthig ist.

Bei Benutzung der vorhandenen literarischen Quellen bin ich auf vielfältige Irrthümer und Widersprüche gestossen. Meine Bemühungen, über alle zweifelhaften Punkte mir Klarheit zu verschaffen, haben trotz der freundlichsten Theilnahme und Unterstützung, welche mir von Seiten der Herren A. Brehm, Cabanis, de Filippi, Finsch, Hartlaub und Schlegel zu Theil wurde, wohl nicht immer zum erwünschten Resultate geführt, obgleich mir mit sehr wenigen Ausnahmen die Originalexemplare der Autoren und Sammler unseres Gebietes zu Gebot standen. Ueberdies sind noch viele Lücken auszufüllen in Bezug auf allgemeine geographische

Verbreitung, namentlich auch ausserhalb dieses meines Gebietes. Es erschien daher rathsam, vor der Veröffentlichung der ganzen Arbeit die schwierigeren Gruppen (als Caprimulgiden, Sylviden, Fringilliden u. a.) in einer zoologischen Zeitschrift vorläufig zu behandeln, in der Hoffnung, es mögen Sachkundige sich thätig für mein Unternehmen interessiren, mich unterstützen, um etwaigen Unrichtigkeiten zu begegnen und mir positive Nachrichten über Fundorte, Strich- und Zugzeit, Mauser, Fortpflanzung etc. zukommen lassen.

Dr. Cabanis hat bereitwillig zu obgedachtem Zweck die Spalten unseres deutschen ornithologischen Journals zu öffnen die Güte gehabt.

Die grossartigen Serien des Leydner Museums, welche Professor Schlegel auf höchst instructive Weise mit unermüdlichem Eifer zusammenstellt, haben mir in sehr vielen Fällen als Grundlage zur Determination der „Art“ gedient. Jene Serien lehren uns, dass bei vielen Formen höchst auffallende Schwankungen in Bezug auf Schnabelbildung, Grösse und Farbenvertheilung auftreten, deren extremste Glieder — wenn die Zwischenstufen fehlen — unter sich gar wohl als specifisch verschieden betrachtet werden müssten. Derartige Abweichungen vom Normaltypus sind häufig constant und local, und überlassen wir Jedem, sie als Conspecies zu unterscheiden, oder als Subspecies, Race oder Varietät zu betrachten. Dagegen stossen wir auch auf andere, sich auf den ersten Blick nahe stehende Formen, die unbedingt getrennt werden müssen; ich erinnere hier z. B. an *Hyphantornis intermedia* Mus. Brit., Harris, Rüpp. — *H. vitellina* Licht. und *P. galbula* Rüpp.[1], an *Philagrus Mahali* und *Ph. melanorhynchus* u. a. m. —

Bei wieder anderen, wie *Hypochera ultramarina* und *H. nitens*, wage ich selbst noch kein Urtheil über Artselbstständigkeit zu fällen; sie gleichen sich in ihren plastischen Verhältnissen vollkommen, aber ich kenne keine Uebergänge in den Färbungsstufen. In ähnlichen Fällen können nur Beobachtungen über Lebensweise und Fortpflanzung entscheiden, die übrigens auch wieder Modificationen erleiden durch locale Einflüsse und Umstände.

Manche Ornithologen verwerfen eine detaillirte Angabe der Maasse bei der Beschreibung; nach meinen Erfahrungen gewähren solche Anhaltspunkte bezüglich der Grössenverhältnisse immerhin namhafte Vortheile bei Bestimmung der Art, zumal wenn die Messung

am Vogel im Fleisch vorgenommen wurde und wenn das Maass eines normalen Individuums oder die Gränzen, in welchen die Verhältnisse schwanken, notirt worden sind.

Als Maasstab haben wir den alten französischen, zwölfzolligen Fuss (pied du roi) beibehalten.

Die Farbe der Weichtheile ist womöglich dem frischen, alten Männchen im Hochzeitkleid entnommen, welch' letzteres auch als Typus für die Beschreibung gedient hat.

Weniger speciell habe ich auf Geschichte der Fortpflanzung — in soweit dieselbe überhaupt bekannt ist — eingehen können. Die von mir in Afrika gesammelten Eier und Nester, nebst Zeichnungen und Notizen über diesen wichtigen Gegenstand, hat Baron Richard Koenig-Warthausen übernommen, der denselben in einer besonderen, unter dem Titel: „Neotteologisch-oographische Studien I. Afrikanische Vögel" erscheinenden Abhandlung gründlich und erschöpfend verarbeitet.

Von Dr. Rüppell ist im Jahre 1845 eine systematische Aufzählung der Vögel Nord-Ost-Afrikas publicirt worden. Alle in diesem Katalog nicht aufgenommenen Arten sind von mir mit einem * vor der fortlaufenden Nummer versehen. Formen, über deren Vorkommen in unserem Gebiet ich einige Zweifel hege, indem mir ganz feste Nachweise über den wahren Fundort mangeln, habe ich mit einem † bezeichnet.

Ich beginne hier mit der Publication der Fringilliden und zwar speciell der Kernbeisser (*Coccothraustinae*) und der Webervögel (*Ploceinae*) zu welch' letzteren ich noch die Wittwen oder Vida's (*Viduanae*) zähle. Erstere sind über alle Welttheile verbreitet und in Afrika namentlich vertreten durch die vorzüglich dem tropischen Westen eigenen Genera *Spermospiza*, *Pyrenestes* und *Coryphegnathus*. Nur der südliche *Coryphegnathus albifrons* ist bis jetzt auch im Nilquellenland gefunden worden.

Die Ploceinen müssen wir als recht typische und mit wenig Ausnahmen specifisch afrikanische Vögel ansprechen, indem nur einige Webervögel auch auf den Philippinen, den Sunda-Inseln und in Bengalen zu Hause sind. Die meisten der hierher gehörigen afrikanischen Gattungen bewohnen ausschliesslich die wärmeren, also mehr äquatorialen Theile dieses Continents, und sehr viele derselben halten wir für wirkliche Zugvögel. Ihre Wanderung fällt im Norden in die Zeit des Anfangs der Sommerregen, und sie verfärben dann ohne eigentliche Mauser vom Winter- zum Hochzeit-

kleid und brüten, mit Ausnahme von *Textor*, *Sporopipes*, *Philagrus* und *Hypochera*, in selbstgebauten, mehr oder weniger künstlichen Beutel- und Hänge-Nestern, die auch ausser der Brutzeit als Zufluchtsort und Nachtherberge dienen. Bei *Textor* und *Sporopipes*, dem nahe verwandten *Philaeterus* und *Philagrus* ist das Kleid beider Geschlechter ganz ähnlich. Diese genannten Gattungen, sowie *Sycobius*, *Pyrenestes*, *Symplectes* und *Nigrita*, scheinen auch alle ein vom Hochzeitkleid nicht wesentlich verschiedenes Winterkleid zu tragen; wogegen die ♂♂ von *Hyphantornis*, *Quelea*, *Calyphantria*, *Euplectes*, *Urobrachya*, *Penthetria*, *Steganura*, *Chera*, *Vidua* und, wenn man sie hierher rechnen will, *Hypochera* zur Zeit der Fortpflanzung eine sehr auffallende, bunte, von dem einfachen Winterkleid höchst abweichende Färbung annehmen.

Bei Aneinanderreihung der Gattungen bin ich — was übrigens hier ziemlich belanglos ist — im Allgemeinen dem System Gray's gefolgt. Die Gruppirung der Fringilliden ist unseres Dafürhaltens überhaupt keine natürliche. Die Systematiker haben hier gewiss viel zu wenig Rücksicht genommen auf die anatomischen Verhältnisse, Fortpflanzung und Lebensart. Auch die oben angeführten Verschiedenheiten in Abweichung des Hochzeitkleides vom Winterkleid könnten weitere Anhaltspunkte bieten. Die Gattung *Euplectes* und *Vidua* (mit *Urobrachya*, *Chera*, *Penthetria* etc.) steht gewiss den Hyphantornithen näher als *Textor*, *Philagrus* und *Sporopipes*, diese letzteren zeigen wieder eine unverkennbare Verwandtschaft zu *Passer*.

Auch an ausgezeichneten Formen von Ploceiden ist der Westen viel reicher als der Osten Afrikas. Ich erinnere hier nur an die Riesenform *Hyphantornis grandis*, welche merkwürdiger Weise bis jetzt nur auf St. Thomas gefunden wurde. Von der reichen Gattung *Hyphantornis* kommen nur wenige Arten zugleich im Osten und Westen vor, wie *H. textor*, *H. vitellina*, *H. personata*, vielleicht *H. castaneofusca*, und endlich *H. aurifrons*, welche auch im Süden zu Hause ist. *Euplectes flammiceps*, *franciscana* (*ignicolor*) und *melanogastra* gehören ebenfalls beiden ersten Gebieten (O. und W. Afrika) an, ebenso *Quelea*, *Philagrus superciliosus*, *Sycobius melanotis*, *Vidua principalis* (auch im Süden), *Penthetria macroura* und *Hypochera* (ebenfalls auch südlicher Vogel).

Urobrachya axillaris kennen wir aus dem Süden und dem Quellgebiet des Weissen Nils, hier erscheint noch eine zweite Art, *U. Eques*, nahe verwandt mit der südlichen *U. albonotata*.

Eine eigenthümliche, aber ganz typische *Nigrita* kennt man vom weissen Nil und Gazellenfluss (*N. Arnaudi*); von den vier westlichen sind zwei auch theilweise oder ausschliesslich Inselbewohner, nämlich die gewöhnliche *N. canicapilla* und *N. fusconota* (von Fernando Po.)

Madagascar hat wenig eigentliche Ploceiden. Dieser, trotz ihrer nicht eigentlich oceanischen Lage in vieler Beziehung als ganz geschlossene zoologische Provinz zu betrachtenden Insel eigen ist: *Nelicurvius* und mehrere *Calyphantria*-Arten, deren nur eine im Westen und eine zweite in Central-Afrika beobachtet wurden.

Zu den brillantesten, dem Osten allein angehörenden Formen gehört unstreitig *Textor Dinemellii*. —

Die Fringilliden Nord-Ost-Afrikas.

I. *COCCOTHRAUSTINAE.*

Pyrenestes Sw. (*Coryphegnathus* Rchb. ex parte.)

*No. 1. *P. frontalis*. — *Pyrrhula albifrons* Vig. — *Pyrenestes frontalis* Sw. — *P. melanotus* Heugl., Cab. Journ. 1863. p. 21. u. p. 163. — Smith, Ill. S. A. Zool. pl. 62.

Supra fuscescente niger, subtus nigro schistaceus, plumis apice dilutius albido marginatis; capite colloque ex rufescente cervinis; macula utrinque frontali absoleta albida, altea anteoculari nigra; secundariis et tertiariis, tectricibusque alarum ex parte anguste fulvescente limbatis; speculo basali remigum primariarum albo; subalaribus atris; rostro nigricante plumbeo, macula maxillae ad angulum oris flavicante; pedibus fuscis, iride umbrina. — Long. tot. 6″ 3‴. — rostr. a fr. 10—11‴. — al. 3″ 6‴—3″ 9‴. caud. 2″ 7—8‴. — tars. 9½—10‴.

♀: rostro pallidiore, magis virescente flavido, notaeo dilutius rufescente cervino, plumis medio fuliginoso flammulatis, gastraeo sordide fulvescente albido, fusco striato; collo antico ad pectus usque umbrino, albo fulvo-que striato; speculo alari albo nullo.

Der centralafrikanische Vogel scheint sich als Localrasse vom südafrikanischen zu unterscheiden; Kopf und Hals sind viel heller und fast circumscript röthlich braun, auf jeder Seite der Stirn ein sehr kleiner, verwaschener weisslicher Fleck; Rücken und Flügel glänzender russschwarz, Unterseite von der Brust abwärts dunkelschieferfarb, nur auf Steiss und Unterschwanzdeckfedern breitere, deutlichere, auf dem übrigen Unterleib schmale verwischte, weissliche Federsäume.

Wir beobachteten diesen stattlichen Kernbeisser in den Sumpfwäldern des oberen Weissen Nils und Gazellenflusses, vorzüglich auf *Platanocarpum.* Im Benehmen und Flug zeigt er sehr viel Analogie mit *Coccothraustes,* und er lässt während seines geraden, meist hohen Fluges zuweilen ein leises Zirpen hören. Im Magen fand ich Sämereien von Gardenien, *Platanocarpum* u. a.; übrigens lässt sich auch der weissstirnige Kern-Webervogel auf *Cordia myxa* und Capparideen-Sträuchern nieder, wahrscheinlich um deren Früchte oder Kerne zu speisen.

Meine Vögel sind im Februar geschossen; zu einer andern Jahreszeit habe ich mich nicht in den Localitäten aufgehalten, wo dieser Kernbeisser vorkommt. In Chartum sah ich ein paar Bälge desselben, welche vom verstorbenen Herrn v. Harnier und zwar ohne Zweifel im Gebiet der Kitsch-Neger eingesammelt worden waren. Nach anderen Präparaten derselben Sammlung möchte ich schliessen, dass diese im Mai oder September erlegt worden sind, nämlich zur Zeit der Wanderung der *Chrysococcyx*-Arten.

II. *PLOCEINAE.*

Textor, Temm. (*Bubalornis,* Smith; *Dertroides,* Sw.; *Alecto,* Less.)

No. 2. *T. Alecto.* — *Textor alecto* Temm. — *Dertroides albirostris* Sw. — Temm. Pl. col. 446. — Rüpp. Syst. Ueb. Nr. 257. — Hartl. W. Afr. Nr. 395. — Antin. Cat. p. 62. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 363. — Id. Cab. Journ. 1862 p. 25. — Brehm Habesch p. 337 — Id. Cab. Journ. IV. p. 474. — Koenig-Warth., Neott. Stud. Nr. 53. — Cab. Mus. Hein. I. p. 183. — Heisst auf tigrisch Wudscherek.

Maximus; ater; hypochondriorum plumis nonnullis primariumque marginibus exterioribus ex parte albis; rostro incarnato albido, pedibus pallide corneo-fuscis, iride fusca; long. tot. 9½". — rostr. a fr. 10‴. — al. 4" 4‴. — tars. 13½‴.

Juv. sordide fuliginosus; abdomine magis schistaceo, albido vario.

Ich halte den hellschnabligen *Textor* für Zugvogel in N. O. Afrika, der mit den ersten Sommerregen ankommt, sein Brutgeschäft verrichtet, dann in grösseren Gesellschaften auf Viehtriften und in der Steppe herumstreift und im December wieder verschwindet. Im Gebirge habe ich ihn nicht auf beträchtlichen Höhen gesehen, er kommt im abessinischen Küstenland, dem Anseba-Gebiet, im Barka, am Mareb bis nach Serawi herauf, in Senar und Kordofan vor, ebenso am Weissen Nil und am Sobat. Nach Brehm nistet er im Samhar im April. Wir fanden ihn dort im August

und September, in Ost-Senar und Kordofan im Juli und September brütend. Jede Colonie hat ein abgesondertes Nistquartier, deren oft mehrere auf einer grossen Adansonie, Sykomore, einem Seifen- oder Akazienbaum stehen; Brehm hat bis zu 18 Nester auf einer Mimose gefunden. Die Nistplätze werden durch mehrere Jahre benützt; der Bau selbst besteht aus einem unregelmässigen Conglomerat von grobem, dürrem Reissig und Baumzweigen, die auf 15—30′ Höhe in Astgabeln und auf horizontalen Aesten aufgeschichtet werden und eine Masse von 5—8 Fuss Länge und 3—5 Fuss Breite und Höhe bilden. In einem solchen Quartier nistet je eine isolirte Gesellschaft von 3—8 Paaren, und jedes Paar erbaut sich darin, wie der Sperling im Storchnest, seine eigentliche Wohnung und zwar ziemlich tief im Innern. Dieses Nest ist dicht und kunstreich mit feinem Gras, Schmellen, Würzelchen und Wolle ausgekleidet und enthält 3—4 Eier, sehr ähnlich gefärbt denen des Haussperlings, dick- und etwas rauhschalig, stumpf eigestaltig, 11—13 Linien lang und $8^1/_2-9'''$ dick. Die Jungen mit ihren dicken Köpfen und grossen hängenden Bäuchen haben ein widerliches Ansehen, sind halbnackt und sehr gefrässig. — Auch die Alten haben meist viel Unreinlichkeit im Gefieder, sind streitsüchtig und lärmend wie die Sperlinge und mischen sich öfter unter Glanzdrosseln, mit denen sie auf Viehweiden umherstreifen. Die Nahrung besteht in Früchten, Körnern, Scarabäen und kleineren Käfern, Heuschrecken u. s. w., und wie es scheint in Schmarotzerinsecten, die sie wie *Buphaga*, vom Vieh ablesen. Auch in den Excrementen des letzteren sah ich sie öfter wohl nach Käfern suchen. Der Gesang ist nicht laut, sperlingartig, namentlich Morgens hört man oft ganze Colonien zusammen schwatzen und quiken. Den Jungen wird viel Futter zugetragen. Angeschossene vertheidigen sich muthig mit dem kräftigen Schnabel und beissen bis auf's Blut. [Senegambien.]

Nr. 3. *T. Dinemellii.* — *Textor Dinemelli* Horsf. — Rüpp. Syst. Ueb. Nr. 258. t. 30. — Gray, Gen. of Birds II. t. 87. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 364. — Lefèb. Ois. p. 108. — Ant. Cat. p. 63. — Bp. Consp. I. p. 448. — Sclat. Coll. Speke Nr. 19.

Capite collo et gastraeo albis; auchenio, dorso, alis, tibiis et rectricibus umbrinis; speculo alari majori pure albo; tectricibus alarum, scapularibus et tertiariis ex parte albido marginatis; rectricibus et remigibus apice dilute albido limbatis; uropygio, supra- et sub-caudalibus maculaque minori axillari laete miniis; crisso

magis aurantiaco; ciliis nudiusculis nigricantibus; rostro plumbeo fusco, iride castanea, pedibus plumbeis.

Long. tot $7\frac{1}{2}''$—$8''$ $5'''$. — rostr. a fr. $8'''$—$10'''$ — al. $4''$ $2'''$—$4''$ $4'''$. — caud. $2''$ $8'''$ — tars. 13—$14'''$. ♀ vix dilutius tincta.

Im Magen fanden wir Insecten, Beeren und Durah (Negerhirse). Harris hat diese nicht ganz typische Art in Schoa eingesammelt, wir erhielten sie vom oberen Weissen Nil im Winter und Frühjahr, namentlich aus dem Territorium der Kidj-Neger, von Olibo, vom Belinian; Antinori von Janbara; Speke in Uniamuézi. Nach Lefèbvre im nordöstlichen Habesch (?) Lebt wie *Textor alecto* gesellschaftlich auf Viehweiden mit isolirten Bäumen und Gebüsch, namentlich in der Nähe von Regenbetten, und ist nicht weniger lebhaft und geschwätzig als sein Gattungsverwandter. Ob Standvogel bezweifle ich.

Philagrus Cab. — (*Agrophilus* Swains. nec Entomol. *Plocepasser* Smith. — *Leucophrys* Swains. nec Cuv. —)

Nr. 4. *Ph. superciliosus.* — *Plocepasser superciliosus* Rüpp., Atl. taf. 15. — Id. Syst. Ueb. Nr. 302. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 436. — Id. Cab. Journ. 1862. p. 27. u. 1864. p. 247. — Hartl. W. Afr. No. 397. — Cab. Mus. Hein. I. p. 179. — Bp. Consp. I. p. 144. — Antin. Cat. p. 67. — v. Koenig-Warth. Neott. St. Nr. 60.

Supra pallide umbrinus, pileo et cervice laete cinnamomeo-rufis; stria superciliari conspicua, altra mystacali albis; gula albida, lateraliter stria conspicua fusco nigricante cincta; alae tectricibus minoribus fumosis, late et circumscripte albido terminatis; cauda supra dorso concolore, subtus pallide fumoso cana; gastraeo sordide canescente albo, hypochondriis et lateribus pectoris magis fuscescente cano indutis, subalaribus et subcaudalibus sordide albis; rostro et pedibus rufescente corneis. Long. tot. $6\frac{1}{4}$—$7''$. rostr. a fr. 7—$7\frac{1}{2}'''$. — al. $3''$ $4'''$—$3''$ $6'''$. — caud. $2''$ $5'''$. — tars. vix $10'''$. —

Standvogel in Abessinien, den Bogos-Ländern, dem südlichen Takah, Ost-Senar und am Blauen und Weissen Nil. Lebt in der Steppe, wo viel Baumschlag ist, wie auf Blössen in den eigentlichen Waldungen, wohl nicht über 6000 Fuss hoch gehend; man begegnet ihm meist in Paaren oder Gesellschaften von 3—6 Stück, die sich auf Bäumen, Gesträuch, Hecken und Stoppelfeldern aufhalten. Der Lockton ist ein scharfes Zirpen, ähnlich dem der meisten Webervögel. Die ziemlich kunstreichen Nester ruhen oder hängen zwischen dornigen Mimosenästen auf 15—20 Fuss Höhe, sie sind sehr

gross, backofenförmig, aus dürrem Gras gebaut und innen mit Federn und anderem weichen Material ausgekleidet; das Schlupfloch ist seitwärts nach unten geneigt und meist noch besonders überdacht.

Nach Dr. Cabanis Untersuchungen (Conf. Mus. Hein. I. p. 179. Nota) gehört *Pyrgita Rüppellii* Bp. zum Genus *Philagrus* Cab. = *Plocepasser*; es ist sogar sehr wahrscheinlich, dass letztere Art mit *Ph. superciliosus* zusammenfällt.

[Gambia, Casamanze, Idah am Niger.]

Nr. 5. *Ph. melanorhynchus.* — *Plocepasser melanorhynchus* Rüpp. Syst. Ueb. p. 74. et Nr. 303. Heugl. Syst. Ueb. Nr. 437. — Bp. Consp. I. p. 444. — *Ploceus superciliosus (!)* Lefèb. Ois. pl. IX. fig. 2.

Similis *Ph. Mahali* at minor, rostro graciliore, nigro; stria malari nigra, abdomine purius albo, subalaribus obscurioribus.

Supra cinereo-umbrinus; pileo et regione anteoculari circumscripte nigricantibus; superciliis usque ad nucham ductis, abdomine, uropygio et supracaudalibus albis; stria longa malari nigricante; alis fumosis, tectricibus late albo terminatis, tertiariis et secundariis extus late, primariis pogonio externo basin versus stricte fulvescente albido marginatis; rectricibus fumoso nigricantibus, apice albo marginatis, exterioribus pogonio externo indistincte et stricte albido limbatis; hypochondriis ex parte et subalaribus cinereo-umbrinis, margine alari alba; rostro nigricante, iride laete castanea, pedibus rubente corneis. Long. tot 6″. rostr. a fr. $5\frac{1}{2}$‴ – $6\frac{1}{4}$‴. — al. 3″ 8‴. — caud. 2″ 6‴. — tars. 10‴.

Um ein Beträchtliches kleiner und schlanker als *Ph. Mahali*, intensiver gefärbt, mit schwächerem schwarzen Schnabel, braunschwarzer Kopfplatte und eben solchen Kieferstreifen, die bis zur Brust herablaufen. Unterleib rein weiss. Scheint mir nach genauer Vergleichung mit *Ph. Mahali* specifisch von der südafrikanischen Art verschieden. Rüppell erhielt die östliche Species aus Schoa; ich vom Weissen Nil bei Aniop und Gabah-Schambil, im December u. Januar, wo sie paarweise auf Lichtungen im Hochwald angetroffen wurde, gewöhnlich auf kleineren Bäumen und im Gebüsch. Zur genannten Jahreszeit auch am mittleren Sobat eingesammelt.

*† Nr. 6. *Ph. Mahali.* — *Plocepasser Mahali* Smith. Ill. S. Afr. Zool. Aves t. 65. — *Leucophrys pileatus* Swains. — *Ploceus*

haematocephalus Licht. — Cab. Mus. Hein. I. p. 179. — Bp. Consp. I. p. 443. — Antin. Cat. p. 67. —

„Simillimus *Ph. melanorhyncho* Rüpp. sed major et rectricibus magis emarginatis." Ant. l. c. — Antinori, der, wie es scheint, Gelegenheit hatte, zwei Exemplare dieser Art, die er aus dem Lande der Kidj-Neger erhielt, mit *Ph. melanorhynchus* zu vergleichen, erklärt letztere für ächte *Mahali.* Diese befinden sich übrigens nicht mehr im Turiner Museum, und ich konnte keinen näheren Aufschluss über sie erhalten.

Sporopipes Cab. (*Pholidocoma* Rchb.)

Nr. 7. *Sp. frontalis.* — *Fringilla frontalis* Vieill. — Ois. Chant. pl. 16. — Bp. Consp. I. p. 444. — Rüpp. Syst. Ueb. Nr. 282. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 405. — Hartl. W. Afr. Nr. 394. — Heugl. in Cab. Journ. 1863. p. 27. — Koenig-Warth., Neott. Stud. Nr. 71. — Antin Cat. p. 67. —

Corpore supra, alis et cauda fumoso fuscis, tectricibus alarum, remigibus et rectricibus late fulvescente albido marginatis; cervice cinnamomeo fulvo; sincipite et stria utrinque mystacali nigris, delicatissime albo punctulatis; subtus albidus, regione ophthalmica et parotica, pectore et hypochondriis griseo adumbratis; rostro et pedibus pallide corneis, iride umbrina. Long. tot. vix $4\frac{1}{2}''$. — rostr. a fr. $4\frac{3}{4}'''$. — al. $2''\ 5'''$. — caud. $1''\ 8'''$. — tars. $8'''$. —

Häufig im abessinischen Küstenland, im wärmeren Habesch, Süd-Nubien, Senar und Kordofan, doch wie es scheint, an gewisse Localitäten gebunden. Brütet gegen Ende der Regenzeit in grossen Nestern mitten in dicken, fast undurchdringlichen Dornbüschen. Erstere bestehen aus trockenen Grashalmen, haben eine backofenförmige Gestalt, sind sehr massiv und der kleine Nistraum mit Federn, Haaren, Pflanzenwolle u. s. w. dicht ausgekleidet. Die Eier gleichen dunkelbraunen Haussperlingseiern, sind aber kleiner und glänzender.

Antinori glaubt, dass dieser Vogel, den er nur im Gebiet des Gazellen-Flusses antraf, nicht mehr als wenige Grade nördlich vom Aequator geht, während ich ihn noch zahlreich bis gegen den 17.° nordwärts gesehen habe. Zur Brutzeit lebt er in Paaren vertheilt in der waldigen Steppe und auf Lichtungen in der Waldregion, kommt aber auf Hecken und selbst in Gehöfte und auf Dächer, zieht sich dann im Herbst in grössere Truppen zusammen und schwärmt, ähnlich den Feldsperlingen, auf Stoppel-

feldern und Viehtriften umher, fällt aber auch gern auf isolirten hohen Bäumen an Wüstenbrunnen und Teichen ein. Der Lockton und Gesang sind ziemlich schwach, ersterer ist ein rätschendes Zirpen, letzterer erinnert entfernt an den des Stieglitzes.

[Senegal, Casamanze.]

*† Nr. 8. *Sp. lepidopterus.* — *Fringilla lepidoptera*, Licht. — *Amadina (!) squamifrons*, Smith. Ill. S. Afr. Zool. Av. S. 95. — Cab. Mus. Hein. I. p. 179. — Bp. Consp. I. p. 444. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 402.

Minor; supra ex fulvescente cinereus, subtus albidus, hypochondriis sordide fulvido lavatis; macula anteoculari, mento, striaque utrinque gulam albam cingente conspicue et pure nigris. Frontis et occipitis plumis, tectricibus alae majoribus (primi et secundi ordinis), tertiariis et rectricibus nigris, pulchre et abrupte albo marginatis; pogonio externo rectricis extimae ex toto albo; remigibus fumosis, sordide albo marginatis; subalaribus albidis; rostro et pedibus ut videtur flavo-corneis. Long. tot. circa 4″. — rostr. a fr. 4½‴. — al. vix 2″ 2‴. — caud. 1″ 1‴. — tars. vix 7‴. —

♀ (?) obsoletius tincta, fronte in fundo cinerascente fumoso striolato.

Beschreibung nach südafrikanischen Exemplaren des Stuttgarter Museums. Nach Bonaparte wäre die ganze Kehle des alten Vogels schwarz.

Von uns nur ein Exemplar im April in den Tiefländern von West-Abissinien im Bambusgebüsch erlegt, das nicht präparirt werden konnte. Nach Angabe eines meiner Jäger in Beni-Schangol vorkommend.

[Süd-Afrika, Angola.]

Nigrita, Strickl.

* Nr. 9. *N. Arnaudi.* — *Nigrita Arnaudi*, Pucheran. — *Fringilla molybdocephala*, Heugl. Syst. Ueb. Nr. 421. — Id. Cab. Journ. 1863. p. 270. — Hartl. W. Afr. p. 131. — Bp. Consp. I. p. 444. — Koenig-Warth., Neott. St. Nr. 63.

Pulchre pallide umbrino cinerea, genis paulo obscurioribus; pileo et nucha circumscripte et pure cinereis; ciliis albis; axillis cinereis, basi nigricantibus; remigibus fumosis, primariis pogonio externo nigris, apice stricte albido limbatis, secundariis pogonio externo nigricante, apicem versus late cinerascente marginatis; tertiariis pogonio interno apice excepto nigris; rectricibus nigri-

cantibus apice late albidis, umbrino-cinerascente tinctis; rostro nigro, pedibus fusco incarnatis, iride castanea.

Long. tot. 4″ 11‴. — rostr. a fr. $5^1/_4$‴. — al. 2″ $4^1/_2$‴ — 2″ $5^1/_2$‴. — caud. 1″ 3‴. — tars. $8^1/_4$‴.

Mir sind nur zwei Gegenden im Gebiet des oberen Weissen Nil und Gazellenflusses bekannt, wo *N. Arnaudi* vorkommt, die sandigen, trockenen Niederungen der Kidj- und der Req-Neger. Hier lebt diese ausgezeichnete Art in grossen Gesellschaften auf Akazien, Balanites-Bäumen und -Hecken, seltener auf Sykomoren. Die Stimme ist nicht angenehm, pfeifend, sperlingartig. Im Februar und März baut sie grosse Beutelnester, deren oft Dutzende auf einem Baume hängen. Viele dieser Nester haben zwei Eingänge von unten, welche nur durch einen schmalen Damm getrennt sind; diese werden wohl nur von Männchen bewohnt, wie das auch bei manchen Webervögeln geschieht. Ob *Nigrita* Standvogel ist, kann ich nicht mit Bestimmtheit angeben, da meine Jäger und ich nur zwischen den Monaten Februar und April ihre Fundorte besuchen konnten.

Ich habe ziemlich viele Individuen dieser interessanten Art eingesammelt und an die Museen von Wien, Berlin, Stuttgart, Leyden, Bremen, Lissabon etc. abgegeben.

Sycobius, Vieill.

Nr. 10. *S. melanotis.* — *Ploceus melanotis*, Lafresn. Rev. zool. 1839. p. 20. Id. Mag. de Zool. 1839. Ois. pl. 7. — *Ploceus erythrocephalus*, Rüpp. Syst. Ueb. p. 71. — *Ploceus haematocephalus*, P. W. v. Würtemb. Icon. ined. No. 42. — *Sycobius pyrrhocephalus*, Heugl., Cab. Journ. 1864. p. 247. 1867. p. 298. et Syst. Ueb. Nr. 376 et 384. — Bp. Consp. I. p. 438. — Hartl. W. Afr. Nr. 403. — Antin. Cat. p. 66. — *Ploceus leuconotus* v. Müll. Naum. I. 4. p. 28 (Beschreibung des Original-Exemplars von *Pl. haematocephalus* der Sammlung des Herzogs Paul von Würtemberg.)

Supra cano-murinus, uropygio pallidiore, tectricibus alae, rectricibus et remigibus obscurioribus, tertiariis extus et tectricibus ex parte dilute albido marginatis; subtus albidus, tibiis cinerascentibus; capite, collo et pectore igneo-sanguineis; tectricibus alae majoribus, remigibus et rectricibus lateralibus eodem colore marginatis; regione parotica, loris, genis et mento nigricantibus, rubrotinctis; subalaribus dilute murinis; rostro rubro, tomiis et angulo oris magis flavidis; iride umbrina; pedibus rubellis. Long. tot.

5″ 4‴ — 5″ 7‴. — rost. a fr. 6¼‴. — al. 3″. — caud. 2″. — tars. 8‴.

Ziemlich selten in den Tropen unseres Gebietes, immer nur im Hochwald lebend. Major Harris fand diese prachtvolle Art in Schoa, Herzog Paul v. Würtemberg in Fazoql, ich erhielt sie aus dem südlichen Senar, vom oberen Weissen Nil (Belenian) und von Wau und Bongo, und halte ich den schwarzohrigen Feigenfresser für Standvogel in besagten Regionen, denn ich sammelte ihn im März, April, Juli, November und December ein. Gewöhnlich hält er sich einzeln oder in Paaren auf dichtbelaubten Bäumen, in deren höchsten Gipfeln er sein beutelförmiges Nest aufhängt. Die Verfärbung fällt in den April und Mai und die Mauser in den November; zu letzterer Jahreszeit fand ich den Magen mehrerer Individuen ganz mit Baumwanzen und Käfern erfüllt. Sommer- und Winterkleid des ♂ sind nicht verschieden. Das Roth auf dem Kopf oft hornartig glänzend. Beim ♀ hat Kopf und Hinterhals die Farbe der Oberseite, Kinn und Kehle schmutzig isabell ins Röthliche, auf Flügel und Schwanz nicht weniger roth als beim ♂. — Der westliche Vogel scheint grösser zu sein. In Südafrika vertreten durch den sehr ähnlichen *Sycobius rubriceps*, Sund. (Oefvers. K. Vetensk. Ac. Förh. 1850. p. 97) welchem der schwarze Ohrfleck fehlt.

[Senegal. Gambia. Casamanze. Hartl.]

Euplectes, Swains. *Ploceus*, Gray ex Cuv.

A. *Pyromelanae.*

Nr. 11. *E. flammiceps.* — *Euplectes flammiceps* Sw. B. of W. Afr. I. t. 13. — *E. craspedoptera*, Schiff in Mus. Francof. — *E. pyrrhozona*, Heugl. Cab. Journ. 1864. p. 247. — Bp. Consp. I. p. 446. — Hartl. W.-Afr. Nr. 383. — Rüpp. Syst. Ueb. Nr. 269. — Heugl. Syst. Uebers. Nr. 383. — Pr. Würtemb. Icon. ined. Nr. 39. — Sclat. Coll. Speke Nr. 20. — Koenig-Warth. Neott. Stud. Nr. 62.

Antiis, regione ophthalmica et parotica, mento gula et abdomine nigerrimis; pileo et cervice, collo laterali, pectore et uropygio scarlatino-rubris; interscapulio et supracaudalibus cinnamomeo-rufis, illo ex parte nigricante striato; alis et rectricibus nigris, tectricibus tertiariis, secundariis ex parte rectricibusque, his apice, stricte fulvescente limbatis; crisso et tibiis dilute fulvis, his extus nigricante variis; subcaudalibus albis, fascia anali aurantiaco rubra; rostro nigro; pedibus rubellis; iride fusca. Long.

tot. 5″ 8‴. — rostr. a fr. 6‴. — al. 2″ 7‴. — caud. 1″ 6‴. — tars. 9‴.

Dies die Beschreibung des ganz frisch ausgefärbten Männchens.

Beim weniger vollkommenen Hochzeitkleid sind Ober- und Unterschwanzdeckfedern hell rostgelblich, Mantel mehr rostbraun, die Säumung der Flügeldeckfedern und Schwungfedern breiter und auch auf den Seiten der mittleren Schwanzdeckfedern angedeutet. Eine genaue Vergleichung meiner Bälge mit den Original-Exemplaren von *E. craspedoptera* und mit *E. flammiceps* von W. Afrika hat mich zur Ueberzeugung gebracht, dass die östlichen und westlichen Vögel nicht specifisch abweichen, aber von *E. flammiceps* dürfte sich durch schwarze Bürzel unterscheiden *E. Petiti*, Prev. et Des Murs, die ich nicht kenne.

Brütend fanden wir diesen stattlichen Feuerfinken im August und September im Hochgras und Buschwerk im Gebiet des Djur und Kosanga-Flusses, ziemlich einzeln. Die Nester sind ähnlich construirt wie die von *E. ignicolor*, enthalten 3 spangrüne Eier, $8^1/_3$‴ lang, die gewöhnlich gegen das stumpfe Ende mit äusserst feinen violettschwarzen Pünktchen bespritzt sind. — Nach der Brütezeit verschwindet er in gedachten Gegenden. In Abessinien scheint diese Art auch blos während der Regenzeit vorzukommen, namentlich in der Nähe von Adoa und im Tiefland des Takazié. Speke fand sie in Meninga in grossen Flügen auf Kornfeldern und Nachts im Schilf der Moräste, Herzog Paul in Senar.

[Zanzibar, Senegal, Casamanze, Cap-Coast, Rio Boutry.]

No. 12. *E. franciscana.* — *Loxia franciscana* Isert. — *Fringilla ignicolor* Vieil. Ois. chant. pl. 29. — Pl. enl. 143. — Swains. W.-Afr. I. p. 184. — Ehrenb. Symb. phys. Dec. I. t. 2. — Brehm, Cab. Journ. 1855. p. 375. — Hartl. W.-Afr. N. 384. — Rüpp. Syst. Ueb. Nr. 268. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 382. — Antin. Cat. p. 67. — Koenig-Warth. Neott. Stud. Nr. 61.

Arabisch: Sersúr ahmar. — Amharisch: Maskal.

Scarlatino rubra, pileo, genis et abdomine holosericeo nigris; gula rubra; alis et cauda fumosis, margine pallidioribus; tectricibus caudae longissimis; scarlatinis; subalaribus dilute ochraceis; tibiis ochraceis, rubro indutis; rostro nigro, iride fusca, pedibus rubellis. — Long. tot. vix 5″. — al. 2″ 5‴. — caud. 1″ 5‴. — tars. 8‴. — rostr. a fr. $5^1/_2$‴. —

Ist ohne Zweifel eigentlicher Zugvogel in N.-O.-Afrika, erscheint in Nubien nördlich bis zum 22° nördl. Br. im Juni und

Juli, verfärbt in letzterem Monat, lebt ziemlich gesellschaftlich, brütet im August und September meist in Durah-Feldern, legt von October bis December das Winterkleid an und streicht in grossen Flügen im Lande herum, durch seine Menge und Gefrässigkeit in Maisfeldern grosse Verheerungen anrichtend. In Habesch geht der Feuerfinke bis auf 7000 Fuss Meereshöhe, ist sehr häufig in Takah, Senár, dem mittleren und nördlichen Nubien und in Kordofan. Im Gebiet des oberen Weisssen Nil fanden wir ihn ziemlich einzeln vom Juli bis October. In Benehmen und Lockton hat der Vogel viel gemein mit den eigentlichen Webervögeln, man sieht ihn namentlich auf schwanken Maisähren und Cyperaceen, zirpend streicht er von Fruchtbüschel zu Fruchtbüschel, richtet sich oft mit gesträubtem Gefieder hoch auf und knackt dabei die harten Maiskörner. In Abessinien sahen wir ihn auch gesellschaftlich längs der Bäche auf wildem Feigengesträuch.

Die Nester hängen wie die der Rohrsänger zwischen 2—3 Maisstengeln, sind aber nicht gross, weniger dicht und bestehen aus grünen Grashalmen. Sie enthalten meistens 3 hellblau-grüne Eier, zuweilen mit röthlichen und leberfarbenen Punkten schwach bespritzt, die bald verbleichen.

[Senegambien, Guinea.]

* No. 13. *E. Petiti* Prév. et Des. Murs.

Lefèb. Ois. pl. X. f. 1. und pag. 112. — Rev. zool. IX. p. 242. — Bp. Consp. I. p. 446.

„Fronte, capite, gutture, collo pectoreque ac crisso igneo colore rubescentibus; scapulo flavo; loris gula et abdomine nigerrimis; alis, remigibus rectricibusque dilutioribus, fulvo tenuissime limbatis; tectricibus caudae superioribus non elongatis neque setosis; rostro nigro, pedibus rubro brunneis. Long. 13 Centm."

Eine der wenigen Arten, die ich nicht aus Autopsie kenne und die sich durch die schwarzen Unterschwanzdeckfedern und gelbe Schultern oder Scapularfedern specifisch von *E. flammiceps* zu unterscheiden scheint.

„Lebt auf Sykomorenbüschen und in den Ebenen auf Hecken, in der Nähe von Wohnungen. Ist im September ausgefärbt." Lefèb. l. c. —

Die Lefèbvreschen Exemplare stammen von Tschelatschekenié, unfern des Takaziéflusses, und wurden im August erlegt.

B. *Xanthomelanae.*

No. 14. *E. xanthomelas.* — *Euplectes xanthomelas* Rüpp. —

Rüpp. Syst. Ueb. t. 28. Nr. 226. — Heugl. Syst. Ueb. No. 380. — Bp. Consp. I. p. 447. — Antin. Cat. p. 68.

Media; holosericeo nigra, uropygio, subalaribus et macula magna alari flavissimis; rectricibus alae reliquis remigibusque fuliginoso nigris his stricte, illis late cervino limbatis; tibiis cervinis, nigro variis; rostro nigerrimo, mandibula flavente cornea; pedibus rubellis; iride fusca.

Long. tot. 5¾″. — rostr. a fr. 6½‴. — al. 2″ 10‴. — tars. vix 11‴. — caud. 1″ 10‴.

Vielleicht ist das beschriebene Exemplar noch nicht ganz ausgefärbt. Häufig das ganze Jahr über im abessinischen Hochland, zur Regenzeit mehr in Paaren, zur trockenen oft in grösseren Flügen auf Viehweiden, Gramineenfeldern und Buschwerk, namentlich in Wogara und Semién auf 8–10,000′ Meereshöhe. Der grosse hochgelbe Flügelfleck ist auch im Winterkleid vorhanden.

Antinori beschreibt ein im Lande der Kidj-Neger eingesammeltes altes ♂ im Hochzeitskleid, als *E. xanthomelas* und citirt dabei *Ploceus capensis* Sund. als synonym.

No. 15. *E. habessinica.* — *Fringilla abyssinica* Vieill. — *Loxia melanogastra* Lath. — Brown, Ill. pl. 24. s. 2. — *L. afra* Gm. — Viell. Ois. chant. pl. 28. — *Fringilla ranunculacea* Licht. — *Euplectes melanogastra* Sw. Rüpp. N. W. p. 94. Id. Syst. Ueb. No. 267. Hartl. W.-Afr. Nr. 386. — Bp. Consp. I. p. 447.

E. sticta Heugl. Syst. Ueb. No. 385. (Hartl. W.-Afr. p. 129.) dürfte wohl als Winterkleid hierher gehören. —

Minor, flava; antiis, regione ophthalmica et parotica, mento, gula, scapularibus, abdomine medio et fascia aucheniali nigerrimis; rectricibus brevibus et alis fumosis, pallidius marginatis; subalaribus pallide fulvidis; pectore medio aurantiaco induto; rostro nigro, mandibula pallide cornea; pedibus rubellis. — Long. tot. 4½″. — rostr. a fr. 4½‴—5½‴. — al. 2″—2″ 5‴. — caud. 1″ 1‴—1″ 4‴. — tars. 7½‴—9‴.

Variirt sehr. Ein ♂ aus Abessinien hat Gesicht, Vorderhals, Brust und vordere Hälfte des Unterleibes mit Weichen schwarz, ohne alle Beimischung von Gelb. Das Nackenband ist nicht immer deutlich ausgeprägt, Mantel und kleine Flügeldeckfedern hin und wieder auch ganz schwarz und gelb gesäumt, die gelben Brustseiten bei andern mit bräunlich Orange überlaufen.

Standvogel in Abessinien zwischen 5 und 10,000 Fuss Meeres-

höhe und gewöhnlich familienweise auf Hecken, Mauern und Gebüsch an Viehtriften und sonnigen Gehängen. Scheint erst im Juni oder Juli sein Hochzeitskleid anzulegen.

Einige wohl zu dieser Art gehörige Vögel sahen wir in einer Sammlung vom Sobat und vom Weissen Nil und doch scheint bei diesen am Balg wenigstens der Unterschnabel auch schwarz zu sein. Hierher dürfte gehören „*Euplectes taha* ? Smith" Antin. Cat. p. 68, vom Gebiet der Kidj-Neger am Weissen Nil: Valde affinis *Euplecti melanogastrae* Swainsonii, at pectore holosericeo nigro et statura paulo minori; rostro nigro.

[Senegal, Casamanze, Niger, Aguapim. Wahrscheinlich auch in Süd-Afrika.]

*Nr. 16. *E. melanorhyncha.* — *Estrelda melanorhyncha* Ant. in Cab. Journ. 1862. p. 462.

Minima; corpore toto supra castaneo olivaceo, subtus ochraceo isabellino; remigibus fuscis; rectricibus nigricantibus, lateralibus macula flavogrisea terminatis; rostro nigro, pedibus corneis. Magnitudine *Amadinae ultramarinae.*

In der Gegend von Alexandrien im December 1861 mit mehreren seinesgleichen erlegt. Ant. l. c.

Antinori berichtet nichts über Form, Flügel u. a. Verhältnisse und soll nach einer, wie es scheint, ziemlich zuverlässigen Mittheilung dieses Vögelchen im Frühjahr häufig bei Jaffa vorkommen und sehr schön (wie?) gefärbt sein. In diesem Fall also keinenfalls eine *Estrelda*, eher *Euplectes*? In dem 1864 erschienenen Katalog Antinori's erwähnt der Verfasser dieser Art nicht.

Hyphantornis Gray. — (*Textor* Bp. nec Temm. — *Ploceus* Auct. —

Nr. 17. *H. larvata.* — *Ploceus larvatus* Rüpp. N. W. t. 32. 1. — Id. Syst. Ueb. Nr. 260. — *Ploceus flavoviridis* Rüpp. Syst. Ueb. t. 29. Nr. 259. — Bp. Consp. I. p. 440. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 368. — Heugl. faun. Roth. Meer. Nr. 159. — Sclater, Coll. Speke, Nr. 25. — *Hyphantornis flavoviridis* Brehm, Habesch, p. 217. Nr. 88 (?) nec *H. flavoviridis* Vierth. und Brehm vom Nil. — Koenig-Warth., Neott. Stud. Nr. 54. Heisst wie die verwandten Arten auf tigrisch „Ombala."

Sincipite, regione ophthalmica et parotica, genis, mento, gula, striaque mediana jugulari et area utrinque scapulari nigris; collo postico et laterali, gastraeo et uropygio flavissimis; nigredine sincipitis et juguli laete castaneo — aurantiaco circumdata; remi-

gibus fumosis extus stricte olivaceo-flavo limbatis; tertiariis ex toto laete-, remigibus intus, basin versus dilute et late flavo-marginatis; tectricibus alae nigricantibus, apice late flavis; tectricibus caudae superioribus virescente flavis; rectricibus dilute olivaceo fumosis, intus et apice pallide flavo-, extus olivaceo-flavo marginatis; iride rufo-castanea; rostro nigro; pedibus rubellis. —

Bei einem ♂, welches im Monat Mai in Dembea beim Nestbau erlegt wurde, sind Hinterkopf, Hals, Brust und Unterleib schön orange braunroth überlaufen.

Nicht selten ist diese grösste nordöstliche Webervogel-Art in den meisten Theilen des wärmeren Abessiniens und zweifelsohne sedentär, indem ich sie in der Winterzeit (November bis März) und während der Regenperiode dort angetroffen habe. Ihr Lieblingsaufenthalt sind Bachufer und deren nächste Umgebung, auf 1000—6000 Fuss Meereshöhe, Feigen- und Akaziengebüsch, Brachfelder und Tennen, doch scheint der Larven-Webervogel wie alle seine Gattungsverwandten sich lieber auf Gesträuchen und Bäumen als auf der Erde aufzuhalten. Die vorzüglichsten Fundorte in Habesch sind die Provinz Dembea, die Niederungen zwischen Wogara, Semién und Lasta, die Thäler um Adoa und das Modat-Thal im Samhar. Im Gebiete des Weissen Nils scheint er von Januar bis Juni zu wohnen, so in dem des Gazellenflusses, wo er mit Beginn der Sommerregen sich verfärbt und dann verstreicht; auch erhielten wir ihn im Frühjahr aus der Gegend von Gondokoro, Speke fand ihn in Uzaramo. Lebt in grösseren und kleinen Gesellschaften, ist ein beweglicher, geschwätziger Vogel, gar nicht scheu und selbst durch wiederholtes Schiessen nicht von seinen Standorten zu vertreiben. Er baut in Tigrié und Dembea mit Eintritt der Regenzeit auf schwanken, oft überhängenden Aesten längs der Ufer von Wildbächen sein schönes, grosses und dichtes Beutelnest aus dürren Grashalmen, fast ausschliesslich auf dornige Akazien, gewöhnlich 6—15 Fuss hoch; zuweilen stehen sehr viele, immer aber mehrere derselben auf einem Baum. Das Innere ist fein mit zarten Würzelchen, Haaren u. dgl. ausgekleidet. Einmal fanden wir 2, ein anderes Mal 3 grosse, lang eigestaltige, glatte, glänzend hellblaugrüne Eier darin, mit wenigen violettbräunlichen Flecken am stumpfen Ende, seltener sind diese auch gegen die Spitze hin verbreitet; die Eier 11‴ lang und 7‴ dick.

Der Vogel bewohnt familienweise und selbst in grösseren Colonien auch ausser der Brutzeit die Nester, die er durch be-

ständige Reparaturen in gutem Stand zu halten sucht. Die Nahrung besteht in Sämereien, Körnern, Beeren und namentlich in Insecten. Die Tränke besuchen diese Vögel regelmässig Morgens und Abends, unter viel Gezirp und Geschwärz setzt sich ein Vogel um den andern auf einen niedrigen überhängenden Zweig, bis dieser durch die Last ganz auf die Wasserfläche herabgebogen wird.

Der Lockton klingt etwas ammerartig und besteht in einem mehr oder weniger gedehnten, rätschenden, schrillen Pfiff oder Zirpen.

Gegen meine frühere Ansicht vereinige ich hier *Ploceus flavoviridis* Rüpp. mit *Pl. larvatus* Rüpp. Ersterer ist das Winterkleid; das ♀ im Hochzeitkleid ist auf der Unterseite etwas intensiver gefärbt, als der Vogel im Winter. — Die Verfärbung der ♂♂ zum Hochzeitkleid fällt in Abessinien in die Monate Mai und Juni im September, October und November tritt die Mauser ein.

Nach Vierthaler (Naum. 1853. I. p. 21) käme *Ploceus larvatus* im Mai als Zugvogel nach Chartum. Auch sah ich von Dr. Brehm dort eingesammelte, als dieser Art angehörig bezeichnete Eier, die unzweifelhaft von *Hyphantornis vitellina* herrühren. Am unteren Blauen und unteren Weissen Nil ist der Vogel gewiss niemals gefunden worden, nicht einmal im südlichen Senar. Brehm (Habesch p. 336) giebt für angebliche *H. flavoviridis* sehr verschiedene Maasse, die Flügellänge zu 2″, die des ganzen Vogels zu 5″ bis 6″ 7‴. — Offenbar lagen meinem Freund mehrere Arten vor, gewiss aber keine ächte *H. larvata* oder *H. flavoviridis*, was auch aus der Angabe über Farbe der Iris hervorgeht, die Brehm hellgelb nennt, wie sie die junge *H. Guerini* zeigt.

Nr. 18. *H. somalensis.* — *H. baglafecht* Blyth. Report on a Zool. Collect. from the Somali-Country; Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal 1856. — Hartl. W. Afr. p. 276.



Pileo et corpore subtus laete aureoflavis, abdomine et subcaudalibus dilutius flavis; dorso virescente flavo, fuscostriato; cauda cum tectricibus superioribus flavescente-olivaceis; alis fuscis, tectricibus minoribus virescente flavo marginatis, majoribus remigibusque tertiariis pallide flavescente brunneo limbatis, primarius obsolete flavo marginatis; loris, regione parotica, mento et gula nigris; rostro infuscato; pedibus fusco-carneis. Long. $6\frac{1}{2}$″. — rostr. 16‴. — al. $3\frac{1}{2}$″. — caud. $1\frac{7}{8}$″. tars. $\frac{3}{4}$″. Harlaub l. c.

Die Angabe der Schnabellänge dürfte fehlerhaft sein (soll

wohl heissen 10‴). Capitain Speke sammelte diese Art, die Blyth für den ächten Baglafecht Buffon's hält, an der Somali-Küste ein. Scheint meinem *Pl. atrogularis* ziemlich nahe zu stehen und erinnert in der Färbung mehr an die indischen Ploceiden. Hartlaub und ich bezweifeln die Identität dieses Vogels mit dem Baglafecht, weshalb ich ihn als *H. somalensis* aufführe. Der Baglafecht wird von Lesson (Compléments de Buffon II. p. 368) zu *Fringilla velata* Licht. und *Loxia melanocephela* et *abyssinica* Gm. gezogen und soll nur Sperlingsgrösse haben: „de la taille d'un moineau."

*Nr. 19. *H. aethiops.* — *Ploceus abyssinicus* Mus. Lugd. Batav. (nec *Ploceus abyssinicus,* Less. nec *Fringilla abyssinica* Vieill. nec *Loxia abyssinica* Gm.) — *Hyphantornis aethiops,* Heugl. nec *Ploceus aethiopicus* Sund. —

Media; fronte, sincipite gula et pectore medio circumscripte nigris; occipite, colli lateribus et gastraeo laete et saturate subvirescente flavis; nigredinem capitis versus aurantiaco lavata; stragalo laete olivaceo flavo, plumis medio obsolete olivaceo fusco striatis; remigibus et rectricibus olivaceo fumosis, illis flavoviridi limbatis; margine tertiarium et tectricum majorum alae flavescente albidis; supracaudalibus viridi-flavis; subalaribus sordide viridi-flavis, flavo variis. — Rostro nigro, pedibus rubellis. — long. tot. circa 6″. — rostr. a fr. 8‴. — al. 3″ 2‴. — tars. 11¼‴. — caud. 2″ 3‴. — Aehnelt in der Farbenvertheilung dem etwas grösseren *Ploceus larvatus* Rüpp., die schwarze Zeichnung auf der Stirn ist nicht so weit ausgedehnt, auf der Brust aber noch mehr herabgezogen, die Rückenmitte nicht so rein goldgelb, und an ihrer Seite fehlen die grossen schwarzen Flecken; der Mantel lebhaft olivengelb mit dunkleren Schaftstrichen; das satte Gelb von Oberkopf, Nacken, Halsseiten und Unterleib spielt etwas in's Grünliche und ist nach Kopf und Brust hin nur leicht orangebräunlich überlaufen.

Zwei Exemplare dieser Art im Leydner Museum, angeblich aus Abessinien.

*Nr. 20. *H. textor.* — *Oriolus textor* et *Loxia melanocephala* Gm. — *Fringilla velata* Licht. — *Ploceus textor* Cuv. — *Pl. senegalensis* Steph. — *Ploceus collaris,* Fras.? — Swains. Illustr. N. Ser. t. 37. — Pl. enl. 375. 376. — Hartl. W. Afr. Nr. 373. — Du Chaillu, Cat. Cab. Journ. 1860. p. 154. — Bp. Consp. I. p. 444. — Cab. Mus. Hein. I. p. 181. — *Ploceus solitarius,* Pr. Würt. Icon. ined. Nr. 41 (♀). Heugl. Cab. Journ. 1867. p. 297.

Capite toto guttureque nigris, postice et lateraliter laete cas-

taneo cinctis; pectore et abdomine aureoflavis, castaneo lavatis, subcaudalibus purius flavis; tergaeo flavo, scapularibus nigro variis; area interscapulari utrinque fuliginoso nigra; tectricibus alae nigris, primi ordinis stricte-, secundi ordinis apice late aureoflavo- marginatis; tertiariis nigricantibus extus stricte et conspicue pallide flavo limbatis; remigibus nigricante fumosis, subtus flavo tinctis, extus anguste olivaceo-flavo-, intus basin versus late pallidius flavo-marginatis; subalaribus flavissimis, ex parte nigricante intermixtis; rectricibus olivaceo fumosis, infra purius flavis, pogonio interno magis conspicue flavo marginatis; rostro nigro, pedibus pallide rubellis, iride aurantiaco rubra; long. tot. 6—6¼″. — rostr. a fr. 9‴. — al. 3″ 3—4‴. — caud. 2″. — tars. 10‴. —

Plocus intermedius Pr. Würt. aus Dar Bertat ist ohne Zweifel das ♀ dieser Art. Es ist dieser Vogel gefärbt wie *Pl. flavoviridis* Rüpp.: schmutzig olivenbraungrau, unten heller, Kopf zeisiggrün überflogen; über die Flügel laufen zwei deutliche hellgelbliche Binden; Kehle hellgelb, Schnabel hell hornfarb. Maasse kaum geringer als beim alten ♂ im Hochzeitkleid.

Von Herzog P. W. v. Würtemberg und Hedenborg in Bertat, Senár und am untern Weissen Nil gefunden. Antinori will zwei junge Vögel dieser Art in Deberki in Ost-Senár eingesammelt haben. Im Berliner Museum stehen ebenfalls einige schwarzköpfige Webervögel von Brehm und Isenberg eingesammelt, die übrigens etwas grössere Dimensionen zeigen als westliche.

Die hier angegebenen Maasse nach einem alten ♂ aus Fazoql stimmen mit solchen von W.-Afrika (Joruba-Land, Lagos) überein.

Auch diese Art dürfte als Zugvogel zur Regenzeit von Süden her in Fazogl, Senár und vielleicht im wärmeren Abessinien einwandern. Ich habe übrigens nicht Gelegenheit gehabt, sie dort zu beobachten.

[Senegamb., Guin., Fernando Po, Angola, Camma, Ogobai, Mundó.]

*No. 21. *H. axillaris.* — *Hyphantornis axillaris,* Heugl. Mus. Stuttg. — *Ploceus* sp.? Heugl. Cab. Journ. 1865 p. 98. — Id. Cab. Journ. 1862. p. 27. spec. 7. als fraglicher *Pl. rubiginosus.* — *Ploceus melanocephalus,* P. W. v. Würt. Coll. Mergenth. u. Icon. ined. Nr. 43. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 374. — *Textor castaneoauratus,* Ant. Cat. p. 65. — *Ploceus rufocitrinus* v. Müll. Naum. I. 4. p. 28. (?) — *Hyphantornis badia* (!) Cass. Proc. Philad. 1850. p. 57 (?). — *Pl. moderens,* Coll. Masséna (?). Bp. Rev. 1855. p. 76. — Heugl. Coll. Pr. Würt. Cab. Journ. 1867. p. 298.

Pileo, nucha, facie, colloque antico nitide nigris; auchenio, interscapulio, scapularibus, tergo, uropygio, colli lateribus, pectore, epigastrio et hypochondriis in fundo aurantiaco laete castaneis; abdomine reliquo et subalaribus aurantiaco-flavis, illo ex parte castaneo lavato; area cubitali olivaceo fumosa, plumis omnibus late et conspicue viridi-flavo marginatis; tectricibus alarum majoribus et tertiariis flavis, castaneo indutis et medio-nigris; tectricibus secundi ordinis magis castaneis, basi flavis, macula obsoleta pogoniis interni nigricante instructis; remigibus fumosis, pogonio interno late, externo stricte flavo marginatis; rectricibus dilute olivaceo fumosis, laete flavo marginatis, infra pallide flavescentibus; rostro nigro; pedibus rubellis; long. tot. 5½″. — rostr. a fr. 7½—8‴. — al. 2″ 9—10‴. — caud. 1″ 8—9‴. — tars. 9—10‴. —

Die erste Schwinge (Afterschwinge) fast über die Hälfte der Flügellänge hinausragend; die 3. 4. und 5. die längsten. Namentlich im Nacken ist die schwarze Farbe des Kopfes nicht circumscript; Brust am lebhaftesten rothbraun, welcher Ton auch auf dem Crissum etwas angedeutet ist.

Eigenthümlich ist der auf den kleinen Flügeldeckfedern der Cubitalgegend erscheinende Schulterfleck; der Grund der kleinen Flügeldeckfedern ist hier rauchbraun in's Olivenfarbige, aber ganz verdeckt von den breiten zeissiggrüngelben Federrändern. Ein ganz vollständig ausgefärbtes ♂ im Hochzeitkleid steht in der Sammlung des Herzog Paul Wilhelm von Würtemberg, ein anderes erlegten wir im Sommer 1861 im Barka und beschrieben dasselbe als fraglichen *P. rubiginosus* Rüpp. in Cab. Journ. 1862. p. 27. Spec. 7. — Nach O. Finsch wäre diese Art identisch mit *Textor castaneo-auratus*, von Antinori im October 1859 bei Woled Medineh am Blauen Fluss erlegt. Der Antinorische Vogel des Turiner Museums ist übrigens wohl schon im Uebergang vom Sommer- zum Winterkleid, der umgekehrte Fall findet statt bei mehreren ♂.♂, die ich im März 1864 aus dem Distrikt der Kidj-Neger erhalten und in Cab. Journ. 1865 p. 98. als fragliche neue Art beschrieben habe.

Unser Vogel erscheint in grossen Flügen im Gebiet des obern Weissen Nil im März und April, in Senar, Taka und am Atbara zu Ende Mai und Anfang Juni. Die Verfärbung beginnt gleich nach seiner Ankunft. Den Tag über sieht man diese Webervögel paarweise und in kleinen Gesellschaften im Hochgras der Steppe und an Regenbetten, bis sie sich gegen Sonnenuntergang auf Ta-

marinden und anderen hohen und dichtbelaubten Bäumen unter viel Lärm und Gezwitscher zu versammeln pflegen. Ob *Hyphantornis badia* Cass. aus Fazoql hierher gehört, lässt sich aus der kurzen Beschreibung Bonaparte's nicht entnehmen.

*†Nr. 22. *H. castaneofusca.* — *Ploceus castaneofuscus* Less; Rev. Zool. Soc. Cuv. 1840. p. 99. Hartl. West-Afrika Nr. 380. — Id. Cab. Journ. II. p. 219. und ibid. IX. p. 175.

Nigra; interscapulio, scapularibus, dorso, uropygio, abdomine, caudae tectricibus superioribus et inferioribus intense castaneis; subalaribus nigris; rostro longiusculo, nigro; pedibus flavis. — Long. 6⅓″. — rostr. 8‴. — al. 3″. — caud. 1″ 8‴. — tars. 9½‴. — Nubien: Reyneval.

Diese höchst eigenthümlich gefärbte mit *H. rubiginosa* zunächst verwandte Art ist mir niemals in N.-O.-Afrika vorgekommen. Die Angabe über ihr Vorkommen daselbst halte ich für sehr zweifelhaft, sie dürfte vielleicht auf einer Verwechslung mit letztgenanntem Vogel beruhen. Beschreibung und Maase nach Hartlaub.

[Casamanze, St. Pauls-River, Rio Bontry, Gobun, Congo Hartl.]

Nr. 23. *H. rubiginosa.* — *Ploceus rubiginosus*, Rüpp. — Rüpp. N. W. t. 33. f. 1. — Id. Syst. Ueb. No. 262. — Bp. Consp. I. p. 242.

Laete umbrino-cinnamomea, subtus magis castanea; capite gulaque nitide fusco nigricantibus; scapularibus late et conspicue nigro striatis; axillaribus cinereo-fulvis, dilutius fulvo limbatis, tectricibus alae minoribus nigricante fuscis, extus albido limbatis majoribus extus magis, intus minus conspicue fulvescente albido marginatis; rectricibus et remigibus fuliginosis, his extus stricte albo-, illis dilute et pallide fulvescente- limbatis; subalaribus margineque alae sordide albidis; iride rubro fusca, pedibus rubellis, rostro nigro. Long. tot. 6″. — al. 3″ 2‴. — caud. 2″ 1‴. — tars. 9½‴ rostr. a fr. 7½‴.

Diese Art hat im Hochzeitkleid keine Spur von gelbem Anflug, überhaupt viel Sperlingartiges im Typus.

Bewohnt nach Rüppell wärmere Thäler Abessiniens, wo sie nur auf wenige Distrikte beschränkt sein dürfte. Wahrscheinlich auch Zugvogel, der dort nur zur Regenzeit angetroffen wird.

No. 24. *H. intermedia.* — *Ploceus intermedius*, Mus. Brit.

— Rüpp. Syst. Ueb. p. 71. — Heugl. Syst. Ueb. No. 372. — *Textor vitellinus*, ex parte Bp. Consp. I. p. 441.

Hartl. W.-Afr. p. 124. — *Ploceus affinis*, Heugl. Syst. Ueb. Nr. 366. (Winterkleid)?

Supra flavovirescens, subtus pure flava; antiis, regione ante-et sub-oculari, mento, gula et jugulo medio nitide fusco-nigris; vertice, colli lateribus jugoloque rufocastaneis; cervice flavissimo; alarum tectricibus remigibusque tertiariis nigris, late flavo marginatis; rectricibus olivaceo fumosis, olivaceo flavo marginatis; supracaudalibus flavis; rostro nigro, iride rubrofusca, pedibus rubellis. — Long. tot. 5″. — rostr. a fr. 7½‴. — al. 2″ 9‴. — caud. 1″ 9—10‴. — tars. 9½‴.

Bonaparte hält diese Art für identisch mit *Ploceus vitellinus*: eine ganz fälschliche Ansicht; *H. intermedia* hat neben verschiedenem Aufenthaltsort und Gewohnheiten einen längeren, schwächeren Schnabel, viel stärkere und längere Zehen, das Schwarz des Gesichts ist nicht circumscript, nicht über die Wangen ausgedehnt, aber am Vorderhals bis auf die Brustmitte in einer Schneppe herabgezogen, wogegen bei *H. vitellina* nur Kinn und oberer Theil der Kehle, aber der ganze Stirnrand, Wangen, Augen- und Ohrengegend abrupt schwarz sind; am Oberkopf bei *H. intermedia* weit weniger gelbbrauner Anflug.

In Schoa und am Weissen Nil zwischen 10 und 5° nördl. Br. Kommt mit Anfang der Regenzeit in zahllosen Schaaren in die Gramineenfelder um den obern Bah'r el abiad. Es ist kaum möglich, sich einen Begriff von der Individuenzahl eines Fluges dieser Vögel zu machen. Wir sahen sie dicht gedrängt, wolkenartig in ununterbrochenen Zügen, die oft über eine Viertelstunde lang währten, über den Fluss ziehen.

Längere Zeit habe ich *H. intermedia* und *H. vitellina* neben einander im Käfig gehalten und zweifle keinen Augenblick an ihrer Verschiedenheit, die sich auch in der Lebensweise ausspricht.

*Nr. 25. *H. vitellina.* — *Ploceus vitellinus* Licht. — *Ploceus ruficeps*, Sw. W.-Afr. II. p. 262. — *Pl. auranticeps*, Heugl. Syst. Ueb. Nr. 370. — *Pl. sublarvatus*, v. Müll. Naum. I. 4. p. 28. und Beitr. t. 12. — *Textor chrysopygus*, Heugl. Cab. Journ. 1864. p. 246 (als zweifelhafte Species). — *Ploceus flavomarginatus* Pr. Würt. Icon. ined. Nr. 44. — Heugl. Cab. Journ. 1867, p. 299. — Hartl. W.-Afr. Nr. 371. — *Textor Galbula*, Antin. Cat. p. 63. — Bp. Consp. I. p. 441. — Mus. Hein. I. p. 181. als *H. galbula*.

(Gehört sicher zu *P. vitellinus*, wenn die Vaterlandsangabe: „Senar" richtig ist.) — Koenig-Warth., Neott. Stud. Nr. 56.

Supra flavo virescens, subtus pure flava; frontis margine anteriore, regione ophthalmica et parotica, genis, mento et gula superiore circumscripte nigris; pileo, juguloque ad pectus usque rufo castaneis; cervice flavo, aurantiaco induto; alarum tectricibus remigibusque tertiariis fumoso nigricantibus, late flavo marginatis; rectricibus dilute olivaceo flavis, viridiflavo marginatis; uropygio laete flavo; iride aut rubra aut flavo rubente; rostro nigro, pedibus rubellis. — Long. tot. 4″ 9‴—5″. — rostr. a fr. 6—6½‴. — al. 2″ 8½‴. — caud. 1″ 8½‴. — tars. 9‴.

Erscheint im Juni am Nil zwischen Berber und Chartum, sowie am Weissen und Blauen Fluss in grossen Flügen, welche sich bald in verschiedene Gesellschaften vertheilen. Der Lieblingsaufenthalt dieser munteren Vögel sind kleine Mimosen-Gruppen an feuchten Stellen, Bachufern, an Maisfeldern und auf Inseln. Ihre Nahrung besteht in Sämereien, namentlich von Gramineen, und in Insecten. Mitte Juni sind sie schon fast ganz ausgefärbt und beginnen alsbald ihren Nestbau. An schwanke, überhängende Zweige befestigt der Vogel mit grosser Geschicklichkeit sein groses, dichtes und schweres, aus frisch grünen Grasblättern gefertigtes Beutelnest. Gewöhnlich stehen mehrere Nester beisammen, die Höhe wechselt nach der Localität zwischen 3 und 10 Fuss und mehr, sie sind meist so angelegt, dass sie einen grossen Theil des Tags Schatten haben. Sehr viele frische Nester fand ich übrigens immer unbewohnt, möglich, dass die Vögel sie bei Nacht oder Unwetter als Quartiere benutzen. Die 3 - 5 Eier variiren in Grundton und Zeichnung ganz auffallend; ersterer ist oft rein weiss, dann lehmgelblich, grünlich, bläulich und rosenröthlich. Bezüglich der genaueren Beschreibung derselben, sowie derjenigen der verwandten *H. galbula* muss ich auf Baron Koenigs oben citirte Arbeit verweisen. Nach Antinori beschäftigen das Männchen wie das Weibchen sich am Nestbau. Ich finde in meinen Notizen, dass ich blos bauende Männchen gesehen habe. Die Anzahl der Eier giebt letztgenannter Reisende zu 5—7. Wir haben in vielen Duzenden von Nestern nicht mehr als deren 5 gefunden, bei der zweiten Brut gewöhnlich blos 3. Interessant ist die von Antonori ausführlich behandelte Beschreibung des Nestbaues.

[Senegambien: Licht. Swains.]

Nr. 26. *H. galbula.* — *Ploceus galbula* Rüpp. nec Antin. —

Rüpp. N. Wirbelth. t. 32. 2. Id. Syst. Ueb. Nr. 261. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 367. — Id. faun. Roth. M. Nr. 156. — Lefèb. Ois. p. 109. — Heugl. in Cab. Journ. 1862. p. 26. — Koenig-Warth., Neott St. Nr. 57. — Cab. Mus. Hein. I. p. 181. ?? — Brehm, Habesch, p. 217.

Supra flavo-virescens, gastraeo, pileo, cervice et uropygio flavissimis; macula ante oculari et ciliis nigris; margine frontali lata, genis, regione parotica mentoque circumscripte rufo-castaneis, gula eodem colore lavata; tectricibus alae et tertiariis fumoso nigris, flavo marginatis; rectricibus dilute olivaceo flavis, laetius virente flavo marginatis; rostro nigro, pedibus rubellis, iride rubro-castanea; long. tot. 5″. — rostr. a fr. 7‴. — al. 2″ 7‴. — caud. 1″ 7‴. — tars. 9½‴. —

Der Schnabel kräftiger als bei *H. vitellina* und *H. intermedia*, Colorit intensiver, das breite Stirnband, Wangen und Kinn lebhaft rostgelbbraun und nur ein kleiner Fleck vor dem Auge schwarz.

Ein häufiger Bewohner des Küstenlandes und der benachbarten Gebirge vom 19° N. Br. südwärts längs der afrikanischen Ufer des Rothen Meeres bis in die Somali-Länder, sowohl am Meeresstrand als im Hochland, wenigstens bis 6000′. — Im Innern Abessiniens und den Nil-Ländern habe ich diese Art nie angetroffen, aber nordwärts bis in die Berge von Sauakin, ist somit in Ost-Afrika der am weitesten nach Norden zu vorkommende Webervogel. Meine frühere Angabe (Syst. Ueb. Nr. 367), dass dieser Vogel sich am Mareb finde, beruht auf einer Verwechselung.

Legt mit Eintritt der Sommerregen sein Hochzeitkleid an und beginnt sein Brütegeschäft; dies findet im abessinischen Küstenland schon im Juli statt, am Golf von Aden erst im October, bei Sauakin im September.

Vierthaler's und Antinori's Behauptung (Naum. 1853. I. p. 21. u. Cat. Ant. p. 63), dass *Ploceus galbula* bei Chartum und in Senar, Kordofan und am Weissen Nil vorkomme, kann sich blos auf *Pl. vitellinus* beziehen.

*Nr. 27. *H. erythrophthalma.* — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 375. als *Ploceus erythrophthalmus.*

Supra dilute olivaceo cana, pilei, cervicis et interscupulii plumis mediis fuscis; uropygio et supracaudalibus canovirentibus; stria supraoculari albida; alis nigricante fumosis, tectricibus et tertiariis sordide flavescente albido marginatis primariis et secundariis extus stricte flavo viridi, intus late et dilute flavo margina-

tis; rectricibus olivaceo fumosis, intus et extus (nec apice) virescente flavo limbatis; gastraeo sordide albido, pectore et hypochondriis flavescente fulvo-, subalaribus et subcaudalibus purius flavotinctis; rostro dilute corneo, maxilla saturatius tincta; iride coccinea, pedibus rubellis. — Long. tot. 4″ 6‴—4″ 10‴. — rost. a fr. 5‴—6‴. — al. 2″. 6‴. — caud. 1″. 7½‴. — tars. 7½‴ —8¾‴.

Ich kenne nur das Winterkleid dieser Art. Sehr ähnlich dem ♀ und jungen Vogel von *Pl. personatus*, aber Schnabel viel robuster, Flügel, Schwanz und Tarsen länger, Zehen kräftiger, und die vierte Schwinge die längste.

Diese kleine Art beobachteten wir im östlichen Senar, in den Provinzen Galabat und Gedaref, wo sie einzeln im April und Mai anzukommen scheint und auf Hochbäumen längs der Regenbetten lebt, namentlich auf Combreten und Adansonien. Das Hochzeitkleid ist mir nicht bekannt. Der Vogel ist jedenfalls verschieden von allen anderen nordöstlichen Arten.

*Nr. 28. *H. atrogularis*. — *Textor atrogularis*, Heugl. in Cab. Journ. 1864. p. 245. — Koenig-Warth. Neott. Stud. Nr. 58.

Pileo toto, nucha, colli lateribus et abdomine laete flavis, fronte pectoreque paulo aurantiaco indutis; loris, genis, colli lateribus, mento gulaque circumscripte nigricantibus; auchenio dorsoque flavo virescentibus, plumis mediis olivaceo-fuscis; uropygio et supracaudalibus pallidioribus, concoloribus, magis flavescentibus; tectricibus alae minoribus et tertiariis fumoso nigricantibus, late virescente flavo marginatis; primariis, secundariis et tectricibus majoribus strictius eodem colore limbatis; rectricibus fusco virentibus, extus virente flavo limbatis; iride flavo albida; rostro nigro, pedibus rubentibus. — Long. tot. 5″. — rostr. a fr. 7¼‴ — al. 2″ 7‴. — caud. 1″ 7‴. — tars. 8‴.

Der Schnabel sehr kräftig, die erste Schwinge (Afterschwinge) auffallend verkümmert. Was Farbenvertheilung anbelangt, so ähnelt diese Art am meisten dem *Ploceus taeniopterus* Reich., mit dem ich meinen Vogel nicht vergleichen kann.

Scheint Zug- oder Strichvogel im Gebiet des Gazellenflusses, lebt zur Regenzeit in Paaren und brütet im August und September in grossen, etwas rohen Beutelnestern aus frischen Grashalmen auf höheren Bäumen, gewöhnlich an Lichtungen im Hochwald. Die 3—4 Eier sind glänzend, dunkel spangrün. Wie seine Gattungsverwandten ist auch *Pl. atrogularis* ein lebhafter, lär-

mender Vogel, dessen Anwesenheit von Weitem schon sein scharfer, ammerartig zirpender Lockton verräth. Mit *Pl. Guerini* ist diese Webervogelart — soweit mir bekannt — die einzige, welche eine weissliche Iris hat; auch zeigt ihr Gefieder nicht den lebhaft kastanienbraunen Anflug vieler afrikanischer Hyphantornithen.

*No. 29. *H. Guerini.* — *Hyphantornis Guerini* Gray. — *Ploceus melanotis* Guer. — Rev. Zool. 1843. p. 321. — *Ploceus aurantius* Heugl. Syst. Ueb. Nr. 369, und *Pl. leucophthalmus*, Nr. 378, (Winterkleid). — Lefèb. Abyss. Ois. pl. IX. p. 110. — Heugl. Cab. Journ. 1862 p. 26. — *Pl. melanogenis*, v. Müll. Naum. I. 4. p. 28. — Bp. Consp. I. p. 442. — Kœnig-Warth. Neott. Stud. Nr. 55.

Supra olivaceo-virescens; pileo, collo antico et laterali abdomineque laete at pallide flavis; loris et regione parotica circumscripte nigris; alis fumosis, scapularibus et tectricibus late virescente marginatis; remigibus primariis stricte-, reliquis late olivaceo-flavo marginatis; subalaribus fulvidis; rostro elongato, conico nigro, iride dilute flava, pedibus rubellis. — Long. tot. 5″ 9—11‴. — rostr. a fr. vix 8‴. — al. 2″ 10‴—3″. — caud. 2″ 2—3‴. — tars. 10—11‴.

Das noch nicht ganz ausgefärbte alte ♂ hat dunkle grüngelbe Unterseite, der Scheitel von der Farbe der übrigen Oberseite, kaum gelb überlaufen; bei etwas mehr verfärbten Vögeln ist die Stirn schön gelb. Das ♂ im Winterkleid hat Oberkopf, Hinterhals und Interscapulium grau, die Mitte der Federn dunkler, Zügel und Ohrgegend rauchgrau; Unterseite hellgelblich weiss, Seiten röthlich grau überflogen; Flügeldeckfedern und Tertiärschwingen sehr hell schmutzig gelblich gerandet. Schnabel hell hornfarb mit hornbraunem Culmen, Iris graulich weiss. Aehnlich gefärbt ist das ♀.

Der nördlichste Punkt, wo ich diese Art antraf, ist die Tsad'-Amba in den Bogos, schon häufiger in Mensa, um Adoa, Gondar, Begemeder bis in die Wolo-Gala-Länder, von 5500 bis 12,000 Fuss Meereshöhe. Man findet den Guérin'schen Webervogel gewöhnlich einzeln und paarweise als Standvogel im Winter zuweilen bis zu 5 bis 10 Stück zusammen auf Hochbäumen, Hecken, an buschigen Ufern von Wildbächen. Mit Ende der Sommerregen, im September, verfärben sich diese Vögel und bauen nicht gesellschaftlich ihre grossen, etwas rohen Beutelnester aur rauhen, grünen Grashalmen auf Hochbäume, gewöhnlich an Bachufer oder wenigstens nicht fern von Gewässern.

No. 30. *H. aurifrons.* — *Ploceus aurifrons* Temm. pl. col. 175. 176. — *P. icterocephalus* Sw. Nat. Hist. of Birds. I. p. 189. c. fig. nidi. — Rüpp. Syst. Ueb. Nr. 263. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 377. — Hartl. W.-Afr. 123. — Bp. Consp. I. p. 440.

Supra olivaceo flavescens, plumis medio fuliginosis; subtus flavissima; sincipite, capitis lateribus et gula fere aurantiacis; remigibus et tectricibus alarum fuliginosis, flavo marginatis; rectricibus dilute fumosis et flavo marginatis; loris subnigricantibus; rostro corneo, pedibus rubellis. — Long. tot. circa $6^1/_2''$. — rostr. a fr. $9^1/_5'''$. — al. $3''$ $3^1/_2'''$. — caud. $2''$ $1^1/_2'''$. — tars. $10^3/_4'''$.

Rüppell hat zuerst darauf aufmerksam gemacht, dass diese westliche und südliche Art auch in Senar und Ost-Abessinien vorkomme. Nach meinen Vergleichungen weicht der östliche Vogel kaum vom südlichen ab, er ist etwas kleiner, der Schnabel kürzer und heller und etwas weniger scharf zugespitzt. Nur nach der Regenzeit einzeln an Bachufern beobachtet. Ein ♂ von S.-Afrika misst: Firste $10^1/_4'''$. — Fl. $3''$ $7'''$. — Schwanz $2''$ $3'''$. — Tars. $11^1/_2'''$.

[Senegambien, Südafrika.]

*† Nr. 31. *H. concolor.* — *H. concolor* Heugl. — *Ploceus* Sp.? in Mus. Lugd-Batav.

Olivaceo-flava, capite et gastraeo purius flavis, plumis stragali et tectricibus alae medio fuscescente olivaceis; capite, pectore et hypochondriis dilute aurantiaco indutis; remigibus olivaceo fumosis, extus et intus flavo marginatis; subalaribus flavissimis; rectricibus olivaceo flavis, purius flavo marginatis, apicem versus fusco-olivascentibus, rostro nigro, pedibus rubellis. — Long. tot. $5^1/_2''$. rostr. a fr. $7^1/_2'''$. — al. $2''$ $9'''$. — tars. $10'''$. — caud. $1''$ $8^1/_2'''$.

In Färbung dem *Pl. aurifrons* sehr nahe stehend, aber viel kleiner, Schnabel kräftiger, vor dem Auge Spuren eines dunklen Fleckens. Im Leydener Museum von Rüppell aus Nubien. Nach Hartlaub bestimmt verschieden von *Pl. Royrei* Verr. mit dem er bei etwas beträchtlicherer Grösse ebenfalls viel Uebereinstimmendes hat. Der beschriebene Vogel scheint sein vollkommen ausgefärbtes Hochzeitkleid zu tragen. *Pl. Royrei* könnte identisch sein mit dem längstvermissten westafrikanischen *Pl. aurantius*, Vieill. — Bei *Hyphantornis Royrei* (Cab. Journ. 1865. p. 97.) fehlt allerdings jede Andeutung der schwarzen Zügel, die bei *H. aurantia* vorhanden sein sollen und bei *H. concolor* nur sehr undeutlich hervortreten.

*Nr. 32. *H. personata.* — *Hyphanturgus personatus*, Cassin. — *Ploceus personatus* Vieill. Gal. pl. 84. — *P. melanotis* Sw. Anim. in Menag. p. 306. f. 56. — Jard. Contrib. 1849. pl. 7. — Hartl. W.-Afr. Nr. 368. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 418. — Cab. Journ. 1862 p. 25 als *H. chrysomelas* Heugl. — Antin. Cat. p. 66. — Brehm, Reise III. p. 88. — Bp. Consp. I. p. 440. — Kœnig-Warth. Neott. Stud. Nr. 59. — *Fringilla Mülleri* Bald. Naum. I. 4. p. 28. — Du Chaillu, Cat. und Cab. Journ. 1860. p. 145.

Minor, supra viride flava, subtus laete flava; fronte, loris, genis et gula circumscripte nigerrimis; vertice, occipite et colli lateribus aureo-flavis; remigibus et rectricibus fumosis, viridi flavo marginatis; subalaribus albo-flavidis; rostro-nigro; iride coccinea; pedibus plumbeis. — Long. tot. 4″. — rostr. a fr. 5‴. — al. 2″ 3‴. — caud. 1″ 5‴. — tars. 7½‴.

Bei der östlichen Form, welche ich früher specifisch von der westlichen trennen zu müssen glaubte, ist der Schnabel konstant schlanker, das Schwarz auf dem Scheitel weniger, auf der Brust dagegen mehr verbreitet, die Halsseiten und Brust sind nicht orangebraun angelaufen.

Weicht in Lebensart, Nestbau und Farbe der Eier von den meisten seiner Gattungsverwandten ab; Genus *Hyphanturgus* Cab.

Wir fanden diesen kleinen Vogel im Bogos-Lande, Ost- und Süd-Senar, Kordofan und am oberen Weissen Nil und seinen Zuflüssen. Er scheint im Mai anzukommen, verfärbt sich bis Mitte Juli und verschwindet mit seinen Jungen im October und November. Lebt immer nur paarweise, gewöhnlich längs Regenbetten in der Waldregion, seltener in der Steppe und baut im Juli ein sehr künstliches, schmales und langes Beutelnest ausschliesslich aus Wurzelfasern, das nicht sehr dicht gewebt und verstrickt, und im Grunde nur mit wenigen feinen Haaren oder etwas Baumwolle ausgekleidet ist; das überwölbte Schlupfloch befindet sich gewöhnlich am obersten Theile desselben und der ganze Bau hängt 18–25 Fuss hoch an schwanken Zweigspitzen von Mimosen und andern Dornbäumen. Ich fand 2—3 rein weisse Eier in denselben. Antinori beschreibt das Nest als aus „paglie sottilissime“ bestehend.

[Camma: Du Chaillu — Old-Calabar: Jardine — Cap Coast: Fras.]

Calyphantria, Heine. — (*Foudia* Rchb.)

*Nr. 33. *C. haematocephala.* — *Foudia haematocephala* Heugl. Cab. Journ. 1864. p. 250.

Similis *F. erythropidi*, Hartl., at minor, mento et gutture pulchre purpureo nigris; macula anteoculari nigra; lateribus pectoris late fusco striatis.

Supra fumosa, plumis basi et margine pallidioribus; capite colloque superiore intense et circumscripte sanguineis; mento, gula et gutture pulchre purpureo nigris; macula anteoculari et ciliis nigricantibus; pectore epigastreo lateribusque corporis dilute et sordide fuscescentibus, plumis pectoris lateralis et hypochondriorum medio fuscis; abdomine reliquo et subcaudalibus pure albis; crisso et tibiis roseo-indutis; remigibus extus stricte olivaceo flavo-, rectricibus et alarum tectricibus indistincte albido-marginatis; subalaribus albidis, olivaceo flavente tinctis; rostro nigricante corneo, subroseo-induto, angulo oris albido; iride fusca; pedibus et unguibus pallide roseis. Long. tot. 4'' 4'''. — rost. a fr. 6'''. — al. 2'' 2½'''. — caud. 1'' 2'''. — tars. 7½'''.

Nur ein einziges Individuum, und zwar ein altes ♂, im September 1863 in Bongo an einem Sumpf auf der Tränke geschossen, das Gramineen-Saamen im Magen hatte. Es befindet sich dasselbe jetzt im königl. Naturaliencabinet zu Stuttgart.

Die erste, zweite und dritte Schwinge sind ungefähr gleich lang und die längsten, die zweite kaum etwas über die erste und dritte hervorragend. Der schmale kurze Schwanz kaum ausgeschnitten; die unteren Schwanzdeckfedern erreichen fast die Schwanzspitze. Füsse kräftig und gross, die Nägel lang, schmal und spitzig; Mittelzehe mit Nagel etwas länger als der Lauf. Bis jetzt die einzige Art dieser Gattung, die wir aus N.-O.- und Central-Afrika kennen.

Vielleicht kaum specifisch verschieden von *F. erythrops*, mit der ich das von mir gesammelte ♂ im Hochzeitkleid nicht direct zu vergleichen Gelegenheit hatte.

Anmerk. Die Angabe im Nomencl. des Berl. Mus., dass *Foudia madagascariensis* aus Abessinien in der besagten Sammlung aufgestellt sei, beruht auf einem Irrthum.

Quelea, Reich. (*Hyphantica*, Cab.)

*Nr. 34. *Q. sanguinirostris orientalis.* — *Quelea sanguinirostris* Auct. ex Afr. Or. — *Quelea socia* P. v. Würtemberg. — *Ploceus aethiopicus* Sund. Oefvers. 1850. p. 126. — Hartl. W. Afr. Nr. 388. Not. — Antin. Cat. p. 67. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 387. — Id. in Cab. Journ. 1862. p. 28. — Brehm, Cab. Journ. 1858. p. 402.

Capite et cervice fulvescentibus, facie gulaque (nec fronte) nigris; auchenio dorsoque fusco griseis, illo purius griseo, hoc vinaceo induto et plumis medio nigricantibus; remigibus et rectricibus fuliginosis, extus stricte flavo marginatis; margine alari aurantiaco-flavo; subalaribus fulvis; pectore et abdomine in fundo fulvo-albido laete vinacco-roseo tinctis; rostro et ciliis nudis corallino-rubris; iride fusca, pedibus rubellis; — Long. tot. 4″ 10‴. — rostr. a fr. $6\frac{1}{2}$‴. — al. 2″ 7‴. — caud. 1″ 6‴. — tars. vix 9‴.

Scheint etwas grösser als die westliche Raçe oder Conspecies, die Stirn nicht schwarz, Kopf und Nacken nicht rosenroth überlaufen, dagegen Brust und Unterseite sehr intensiv wein- bis rosenroth. Diese lebhafte Färbung erscheint jedoch nur zur Paarungszeit und erhält sich kaum wenige Wochen. Ist Zugvogel und erscheint in den Steppen des östlichen Sudan mit den ersten Sommerregen in ganz unglaublicher Menge; sich vorzüglich von Gramineen-Samen nährend, durchschweifen diese Vögel in dichten, wolkenartigen Flügen die Ebenen von Senar und Kordofan, vertheilen sich im Juli mehr in kleinere Gesellschaften an die Ufer des Nils und seiner Zuflüsse und in die Waldregion, selbst ins Gebirge, bauen in Gärten und am Gestade auf niedrigen Bäumen zahlreiche leichte, unvollkommene Beutelnester aus Grashalmen, die aber nicht immer zum Brüten benutzt werden. Die Eingeborenen sagen: „Sie üben sich bloss im Nestbau.“ Die Art geht nordwärts bis zum 18.° n. Br., verschwindet in Ost-Sudan aber wieder mit Eintritt der Trockenheit im September und October; im Gebiet des Weissen Nils fanden wir den blutschnäbligen Kernbeisser im Januar mit der Abenddämmerung in grossen Flügen im Schilf einfallend. Der Lärm, den letztere machen, wenn sie aufgescheucht werden, ist donnerähnlich betäubend, ebenso lebhaft ihr Geschrei, ehe sie zur Ruhe kommen.

[Die Conspecies *Quelea sanguinirostris* Sw. (*Q. occidentalis* Hartl.) kommt am Senegal, Casamanze und in Guinea vor.]

Vidua, Cuv.

Nr. 35. *V. principalis.* — *Emberiza principalis*, Lin. — *V. erythrorhyncha* Sw. — Pl. enl. 8. 2. — Edw. Birds. t. 270. — Vieill. Ois. Chant. t. 36. — Sw. B. W.-Afr. I. t. 12. — Mus. Hein. I. p. 175. — Rüpp. Syst. Ueb. Nr. 271. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 391. — Hartl. W.-Afr. Nr. 410.

Supra nitide nigra, torque, uropygio, macula magna alari,

capitis lateribus, torque angusto cervicali et corpore subtus albis; supracaudalibus albis, medio nigricantibus; rectricibus lateralibus dimidiato albis, quatuor intermediis valde elongatis, nigris; area utrinque pectorali nigra; mento nigro. Long. tot. 11 $^1/_2$″. — rostro corallino a fr. 4‴. — al. 2″ 7‴. — tars. 8‴. — rect. lateral. vix 2″. — rectr. intermed. vix 9″.

Ein südafrikanisches altes ♂ hat sehr wenig Schwarz am Kinn, die Tertiärschwingen breit ockerbräunlich gefärbt und etwas längere Schwingen.

Ziemlich gemein, jedoch immer nur einzeln oder familienweise. Vom Mai bis December südlich vom 16.° n. Br., meist auf Hochbäumen längs Gewässern, übrigens auch in der trockenen Qabah, um Lichtungen, wo *Hibiscus*, Baumwolle etc. cultivirt wird. Dass sie Standvogel sei, bezweifle ich kaum. Wir fanden einst ein äusserst kunstvoll gebautes Nest, das diesem Vogel angehören soll. Es befand sich zwischen drei bis vier langen Blättern, einer Combretacee, die am Rand regelmässig durchbohrt und mit Fasern buchstäblich zusammengenäht waren. Der ziemlich kleine, sackförmige Raum zwischen diesen war mit vegetabilischer Wolle und feinen Haaren sauber ausgekleidet; das Ganze hing etwa fünf bis sechs Fuss hoch an einem schwanken Zweige über einem Regenbett.

[Süd-Afrika; Senegambien, Guinea, Gabun, Ogobai, Munda.]

a. *Steganura* Reich.

Nr. 36. *V. sphenura.* Mus. Hein. I. p. 176. — *Vidua sphaenura,* Verr. Mus. Par. — *Steganura Verreauxi* Bp. — *Vidua paradisea* Rüpp etc. ex Afr. orient. — Mus. Hein. I. p. 176. — Bp. Consp. I. p. 449. — Cass. Proceed. Ac. Phil. 1850. p. 56. — Heugl. in Cab. Journ. 1862. p. 28. — Brehm, Habesch, p. 217. — Lefeb. Ois. p. 115. — Rüpp. Syst. Ueb. Nr. 270. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 390. — Sclat. Cat. Speke Nr. 22.

Similis *St. paradiseae* at major, fascia cervicali lata, isabellino fulva, nec cinnamomea; rostro nigro, pedibus corneo-fuscis. — Long. tot. 10″—11″. — rostr. a fr. 5‴. — al. vix 3″. — rectr. exterioribus 2″ 5‴. — rectrice quinta 8″.

Scheint auch nach meinen Untersuchungen specifisch verschieden von der ächten *V. paradisea* von W.-Afrika. Findet sich in N.O.-Afrika vom 17.° n. Br. an südwärts längs des Nil und seiner Zuflüsse und im wärmeren Abessinien, wahrscheinlich aber nicht zur trockensten Jahreszeit (December bis Mai). In grösseren Ge-

sellschaften zusammengerottet beobachteten wir sie im Juni in Ost-Senar, namentlich um Djebel Arandj und bei Abu H'aráz, ebenso nach der Heckzeit im September und October längs des unteren Weissen Nils und in Kordofan. In Abessinien lebt sie mehr im Tiefland, und wohl nicht höher als 6—7000' gehend.

Von Speke in Meninga und Uniamuczi eingesammelt.

Manche Schwanzdeckfedern und Steuerfedern zeigen eine fadenartige Verlängerung der Schaftspitzen, welche jedoch nicht bei allen alten ♂♂ im Hochzeitkleid vorkommt.

b. *Penthetria*, Cab. (*Coliuspasser* Rüpp. — *Coliostruthus* Sund.)

Nr. 37. *V. macrocerca.* — *Fringilla macrocerca* Licht. — *Penthetria flavoscapulata*, Bp. Consp. p. 449. — *Coliuspasser flaviscapulatus* Rüpp. — *Vidua macrocerca* Gray. — *Penthetria macrocerca*, Cab. Mus. Hein. I. p. 176. — Licht. Dubl. Cat. p. 24. not. — Rüpp. Syst. Ueb. Nr. 272. — Id. N. W. p. 98. — Lefèb. Ois. p. 113. u. 172. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 392.

Heisst auf tigrenja: Elet.

Holosericeo nigra, scapularibus (nec interscapulio) et margine alarum flavis; subalaribus fulvis; alae tectricibus et cubitalibus dilute et pallide cervino marginatis; rostro nigro, apice et tomiis mandibulae pallide cœrulescente corneis; iride fusca. — Long. tot. 9½". — rostr. a fr. 6½'''. — al. 3" 7'''. — caud. 5½". — tars. 11'''.

Standvogel in Tigrié auf 4—7000 Fuss Meereshöhe, lebt in grossen Flügen auf Sümpfen und feuchten Wiesen, vorzüglich auf den Gipfeln von schwankem Hochgras und *Cyperus*-Arten, deren Samen die vorzüglichste Nahrung dieser Art ausmachen. Tausende dieser Vögel beleben namentlich die Moräste um Adoa, schwatzend und lärmend klettern sie von einem Rohrhalm zum andern, wobei der lange Schwanz gewöhnlich senkrecht herabhängt, mit donnerähnlichem Geräusch gehen sie auf, streichen aber nie weit und verlassen ihre Wohnbezirke, wie es scheint, das ganze Jahr über nicht. Auch bei Gondar traf ich diesen Vogel im Winter (Januar bis März) im Gebüsch von *Arundo donax* in kleinen Flügen.

* No. 38. *V. macroura.* — *Loxia macroura* Gml. — *Loxia longicauda* Lath. — Pl. enl. 183. 1. *Fringilla flavoptera* Vieill. Ois. chant. pl. 41. — *Vidua chrysonotos* Sw. W.-Afr. I. p. 178. — Bp. Consp. I. p. 448. — Mus. Hein. I. p. 176. — Heugl. in Cab.

Journ. 1864. p. 284. — Cassin, Cat. Du Chaillu coll. 1858. p. 136. 146.

Similis praecedenti, at cauda latiore et breviore, interscapulio toto flavo, nec nigro; rostro nigro, mandibula ex parte pallide coerulescente cornea, iride et pedibus fuscis. — Long. tot. $7\frac{1}{2}''$. — rostr. a fr. $6\frac{1}{2}'''$. — al. $2''$ $10'''$. — caud. $3''$ 6—$4'''$. — tars. $9\frac{1}{4}'''$. Ein Vogel vom Congo ist etwas grösser.

Nach Cabanis in Abessinien. Ich sammelte diese Art im Lande der Djur im Weissen-Fluss-Gebiet vom Monat Juli bis December ein, Antinori ungefähr in derselben Localität im Januar. Die ♂♂ erhalten ihr vollkommenes Hochzeitskleid schon im Juli; diese Vögel leben dann paarweise und verstreichen mit ihren Jungen in der trockenen Jahreszeit, wohl ohne förmlich zu wandern.

[Caama, Cap Lopez, Aschanti, Gabun, Agnapim, Cap Coast, Accra, Casamanze, Senegal, Gambia.]

No. 39. *V. laticauda.* — *Coliuspasser torquatus* Rüpp. — N. Wirbelth. t. 36. 2. — *Fringilla laticauda* Licht. — *Vidua laticauda* Gray. Rüpp. — Syst. Ueb. Nr. 273. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 393. — Lefèb. Ois. p. 115. — Bp. Consp. I. p. 448. — Mus. Hein. I. p. 117.

Nitide nigra; interscapulii et uropygii plumis, tectricibus alae superioribus et inferioribus, crisso et subcaudalibus pallide cervino marginatis; vertice (nec fronte), nucha, fasciaque lata pectorali cervice juncta, scarlatino rubris; rostro nigro, pedibus rufo-fuscis. — Long. tot. 8—$9''$. — rostr. a fr. $6'''$. — al. $3''$. — caud. $4\frac{1}{2}$—$5''$. — tars. $10\frac{1}{2}'''$. —

Von mir nur in Tigrié, namentlich um Adoa und Axum in *Arundo*-Gebüsch in kleinen Flügen beobachtet. Es giebt im December noch Männchen mit rothem Halsband, während *V. macrocerca* bereits ihr vollkommenes Winterkleid trägt. Scheint im Ganzen weit seltener zu sein als ihre Verwandte *Vidua macrocerca*, in deren Gesellschaft sie sich zuweilen mischt.

c. *Urobrachya* Bp.

Nr. 40. *V. axillaris.* — *Vidua axillaris* A. Smith. Ill. S.-Afr. Zool. Birds. t. 17. — *Coliuspasser phoeniceus* Heugl. Syst. Ueb. No. 394. Id. in Cab. Journ. 1863. p. 167. — Antin. Cat. p. 68. — Bp. Consp. I. p. 447. —

Nigra; humeris laete aurantiaco rubris; tectricibus alae medianis, subalaribus et margine alari rufo cinnamomeis, margine

delicata tectricum majorum alae et cubitalium fulvo-albida; rostro pallide plumbeo, basi nigricante; pedibus pallide fuscis; iride fusca. — Long. tot. 6½″. — rostr. a fr. 7‴. — al. 3″ 3‴. — caud. 2″ 8‴. — tars. 11‴. —

♂ hieme: Supra fumoso nigricans, plumis lateraliter late et pallide cervino marginatis; uropygio magis cinerascente induto; stria supra-oculari gulaque fulvo albidis; pectore, hypochondriis et subcaudalibus fulvis, illis indistincte fusco striatis; abdomine medio albido; tibiis laete fulvis; humeris igneo aurantiacis; tectricibus alae medianis et majoribus et subalaribus rufo cinnamomeis; remigibus nigris, cubitalibus late cervino marginatis; long. tot. 5″ 6‴. — caud. 2″ 2‴. —

Nach Versicherung De Filippi's, der verschiedene durch Brun-Rollet und Antinori vom Bahr-el-abiad gebrachte Exemplare mit südafrikanischen vergleichen konnte, gehören alle einer und derselben Species an. Ich beschrieb oben ein altes ♂ im Sommerkleid von Port Natál und ein ♂ im Winterkleid vom Bahr el abiad. Bei letzterem ist der Achselfleck hoch orange, bei ersterem lebhaft orange-feuerroth, der Oberschnabel soll nach Smith und Antinori braunschwarz, die Mandibel weisslich sein; mein südafrikanisches Exemplar und die von mir frisch untersuchten nördlichen Vögel im Winter haben hell bleifarbenen Schnabel mit schwärzlicher Basis. Wie in seiner Farbenvertheilung steht dieser Vogel auch seiner Lebensweise nach der Trauer-Whida (*Penthetria*) sehr nahe, nur sah ich ihn nie in so grossen Gesellschaften. Gewöhnlich trifft man ihn in Truppen von 6—10 Stück an sehr sumpfigen Stellen lärmend und schwätzend auf den Gipfeln von Hochgras und Cyperaceen. Streicht einer ab, so folgt ihm die ganze Gesellschaft, um gleich wieder in einer andern hohen Graspartie einzufallen. Die Stimme ist nicht unangenehm, melancholisch klagend. Die Verfärbung und Mauser fällt in die Monate Juni und November, und die Nahrung besteht vorzüglich in kleinen Sämereien.

Ich erhielt meine Vögel im März vom oberen Sobat, und im April und Mai auf der Insel Req, Antinoris Exemplar stammt von dem Lande der Kidj-Neger. Ein ♂ im Hochzeitkleid von G. v. Boleslawski aus Gondokoro im Wiener Museum weicht nach Vergleichung und Messung von O. Finsch nicht vom südafrikanischen ab: „sammtschwarz, auch die Schwingen; Flügeldeckfedern zweiter „Ordnung auf der Aussenfahne braun, die mittelste Reihe der „Flügeldeckfedern röthlichbraun, die kleinsten, obersten längs

„Unterarm bilden einen zinnoberrothen Fleck, die Federn sind „an der Basis gelblich; Schnabel hell, bleifarben, an der Basis „dunkler. Flüg. 3″ 1‴. — Schw. 2″ 6‴. — Füsse 7½‴. — Lauf 10½‴. — Also jedenfalls kleiner als südafrikanische Vögel. —

[Port Natal, Mozambique.]

*No. 41 *V. Eques.* — *Vidua Eques* Hartl. Proceed. Zool. Soc. 1863. pl. XV. Sclat. Cat. Speke Nr. 23.

Minor, nigra; macula scapulari majuscula, rufo cinnamomea, subtus late nigro marginata; margine axillari flavo-rufescente; subalaribus albis; remigibus omnibus basi niveis, speculum alarum formantibus; rostro margaritaceo, basi supra et infra plumbeo; pedibus nigris. Long. tot. 6½″. — rostr. a fr. 6‴. — al. 2″ 9‴. — caud. 3″ 6‴. — tars. 9‴.

Zu 2—3 Stück auf Hochgras und Negerhirse von Speke in Meninga beobachtet.

Steht der *Urobrachya albonotata*, Cass. aus Südafrika jedenfalls sehr nahe.

Hypochera Bp. — *Amadina* et *Estrelda*, partim Gray. —

Nr. 42. *H. ultramarina.* — *Fringilla ultramarina* Gm. — Vieill. Ois. chant. t. 21. — *Loxigilla melas* Verr. Bp. — *Fringilla nitens* Rüpp. Brehm, Heugl. ex Afr. orient. — Hartl. W.-Afr. Nr. 454. — Cab. Mus. Hein. I. p. 175. — Bp. Consp. I. p. 450. — Rüpp. Syst. Ueb. Nr. 281. — Heugl. Syst. Ueb. Nr. 404. — Antin. Cat. p. 70. — Kœnig-Warth. Neott. Stud. Nr. 69.

Nigro-chalybaea, remigibus et rectricibus nigricante fuliginosis, delicate albido marginatis; subalaribus et fasciculo crurium albis, illis nigricante flammulatis; rostro et pedibus rubellis. Long. tot. 4½″. — rostr. a fr. 3⅓—4‴. — al. 2″ 2½‴. — caud. 1″ 5‴. tars. 6‴.

Ist mit *Lagonosticta minima* Bewohner der Dörfer und Strohdächer im südlichen Nubien, Senar, Takah und Kordofan; scheint Standvogel, verfärbt sich mit Beginn der Regenzeit und brütet unter Dachsparren und in Giebeln, selbst in Mauerlöchern in einem ziemlich unkünstlichen grossen Nest aus Strohhalmen und mit Haaren, Federn etc. dicht und fest ausgekleidet.

Die reinweissen Eier erhalten vom Bebrüten einen etwas bläulichen Schein.

Die nördlichste Gränze dieser Art ist die Provinz Sukot im mittleren Nubien. Sie lebt in Familien und kleinen Flügen, wie schon bemerkt oft gemischt mit *Lagonosticta minima* und vertritt

im ganzen östlichen Sudan theilweise die Stelle des Haussperlings, ist sehr zutraulich, kommt selbst in das Innere der Wohnungen und singt und zirpt eben nicht unangenehm. Nach Brehm plündert der Ultramarinfink mit dem Feuerfinken häufig die Durah-Felder. Ferner theilt mein genannter Freund mit, dass die Zeit der Paarung in die Monate Januar bis März fällt und das Nest auf irgend einem Baum angelegt werde, das aus einem wirren Grashaufen bestehen soll. Alle diese Angaben fand ich nicht bestätigt, und sie sind sogar in directem Widerspruch mit meinen Beobachtungen.

* Nr. 43. *H. nitens.* — *Fringilla nitens,* Gm. — *Hypochera aenea* Hartl. Cab. Journ. II. p. 115. — Id. W.-Afr. Nr. 453. — Cab. Mus. Hein. I. p. 175. — Bp. Consp. I. p. 450. — Sclat. Coll. Speke, Nr. 26. — Brehm, Habesch p. 218. Nr. 93. — Heugl. faun. R. Meer. Nr. 167. —

Simillima praecedenti, at coracino virescens, nitore aeneo. —

Ich kann keinen specifischen Unterschied zwischen *H. nitens* und *H. ultramarina* auffinden, als den allerdings höchst auffallenden metallgrünlichen Ton der Hauptfarbe der alten ♂♂, der bei der zweiten Art (?) rabenfarb mit sehr ausgesprochenem stahlblauem Glanz erscheint. *H. ultramarina* ist weit häufiger in N.O.-Afrika als *H. nitens.* Unter den zahlreichen von mir gesammelten Hypocheren fand ich nur noch ein altes ♂ vor, das vom Stuttgarter Museum als Doublette *H. ultramarina* zurückgelegt und an das Bremer Museum abgegeben worden war. Es stammt aus Kérén, wo dieser Vogel ganz abweichend von *H. ultramarina* paarweise in der Waldregion lebt. Wahrscheinlich gehören die von uns im Sambar bei Ailat und vielleicht auch die in den Urwäldern des oberen Weissen Nils beobachteten Ultramarinfinken hierher.

H. nitens ist auffallend scheuer als *H. ultramarina* und lebt nicht so gesellschaftlich wie diese. Ob selbstständige Art, lasse ich dahingestellt.

(Fortsetzung folgt.)